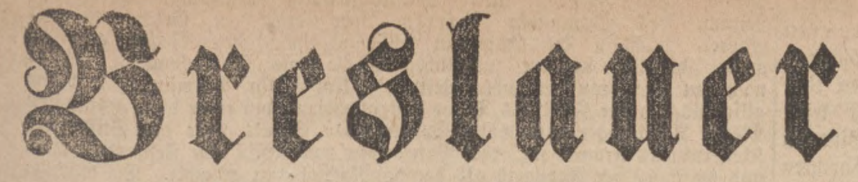



Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 1⅔ Thlr., Wochen-Abonnem. 5 Sgr., außerhalb pro Quartal incl. Porto 2⅙ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 464. Mittag-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Montag, den 5. October 1874.**

Deutschland.

Berlin, 3. October. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem General-Lieutenant von Strubberg, Commandeur der 19. Division, das Kreuz und den Stern mit Schwertern am Ringe des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern und dem Hauptmann Giesecke, à la suite des 1. Hannoverschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 10 und Mitglied der Artillerie-Prüfungs-Commission, den Rothen Adlerorden vierter Classe verliehen.

Dem Lehrer an der Landschaftsclasse der Königlichen Kunst-Akademie zu Düsseldorf, Eugen Dücker, ist das Prädicat „Professor" beigelegt worden. Die Wahl des Lehrers Peter Haas an der höheren Bürgerschule in Limburg an der Lahn zum Rector der Anstalt ist bestätigt worden. Der Gymnasiallehrer Cart Hansel in Glatz ist als Oberlehrer an das Gymnasium zu Oppeln berufen worden. Der ordentliche Seminarlehrer Samietz zu Exin ist als erster Lehrer an das katholische Schullehrer-Seminar zu Paradies versetzt worden. — Der bisherige Baumeister Theobald v. Hülst zu Pasewalk ist als Königlicher Kreis-Baumeister daselbst angestellt worden.

Das dem August Wilke zu Braunschweig unter dem 7. October 1871 ertheilte Patent auf eine Zugbarriere, ist auf ein Jahr, also bis zum 7. October 1875, verlängert worden.

[Ministerium des Innern.] Auf die Eingabe vom 18. d. Mts., in welcher der Antrag gestellt wird:

von der „nach Mittheilungen öffentlicher Blätter" beabsichtigten Beseitigung der kurhessischen Gemeinde-Ordnung vom 23. October 1834 Abstand zu nehmen,

erwidere ich dem Stadtrathe und Bürgerausschusse hiermit Folgendes:

Ich betrachte es als eine der zur Zeit wichtigsten Aufgaben der Staatsregierung, die Grundsätze der Selbstverwaltung, welche in der Kreisordnung für die östlichen Provinzen vom 13. December 1872 zum Ausdrucke gelangt sind, nach und nach auch in den andern Provinzen der Monarchie zur Geltung und Entwickelung zu bringen. Wenn die Gemeindebehörden der Residenzstadt Kassel sich mit Zweifel darüber tragen, ob für die Lösung dieser Aufgabe im ehemaligen Kurfürstenthume Hessen der Zeitpunkt bereits gekommen sei, so theile ich diese Zweifel nicht.

Der Durchführung der Grundsätze der Selbstverwaltung und den dadurch bedingten Neu-Organisationen, insbesondere der Einrichtung einer in ihrer höchsten Spitze einheitlichen Verwaltungsrechtspflege, kann ohne eine gleichzeitige Reform und gleichmäßigere Gestaltung der geltenden Gemeindeverfassungs-Gesetzgebung mit Erfolg nicht näher getreten werden. Dies gilt vor Allem gerade von der Provinz Hessen-Nassau, in welcher gegenwärtig, abgesehen von der Stadt Frankfurt a. M., sechs verschiedenartige Gemeindeverfassungs-Gesetze zur Anwendung kommen. Die kurhessische Gemeinde-Ordnung vom 23. October 1834, deren Mängel der Stadtrath und Bürgerausschuß nicht in dem erforderlichen Maße würdigen, ist einer Uebertragung auf die anderen die Provinz zusammensetzenden Landestheile so wenig fähig, wie das nassauische oder das großherzoglich hessische oder das landgräflich hessische 2c. 2c. Gemeindegesetz,

Ich vermag nicht zu erkennen, nach welcher Richtung der Stadtrath und Bürgerausschuß unter Anderem die „Verschiedenheit des Bildungsstandes" als einen Umstand betrachten, welcher die Aufrechthaltung eines particularen Rechtszustandes für das ehemalige Kurfürstenthum Hessen zur Nothwendigkeit machen und der Absicht entgegenstehen soll, das letztere an einer für Westfalen und die Rheinprovinz in Aussicht genommenen gemeinsamen Gemeindegesetzgebung Theil nehmen zu lassen.

Die Staatsregierung wird ihre, der Landesvertretung zu machenden Gesetzvorschläge nicht ohne vorgängige Zuziehung sachverständiger Männer feststellen, von deren Einsicht und Unbefangenheit sie eine Förderung der ihr gestellten Aufgabe hoffen darf. Der Stadtrath und Bürgerausschuß der Residenzstadt Cassel aber werden, wie ich vertraue, seiner Zeit ermessen, daß sie sich unbegründeten Besorgnissen über eine den hessischen Gemeinden drohende Gefahr hingegeben haben und daß es für Behörden in ihrer Stellung mißlich ist, sich einer Agitation gegen beabsichtigte Maßnahmen der Staatsregierung anzuschließen, ohne vorab über deren eigentliche Zielpunkte sich anders als aus ungenauen und vielfach entstellenden Mittheilungen öffentlicher Blätter zu informiren.

Berlin, den 30. September 1874.

Der Minister des Innern.
Gr. zu Eulenburg.

An den Stadtrath und Bürgerausschuß der Residenzstadt Cassel.

Zu Kreisrichtern sind ernannt: der Gerichts-Assessor Halbe bei dem Kreisgericht zu Rosenberg in Westpr.; der Gerichts-Assessor Jakstein bei dem Kreisgericht zu Strasburg in Westpr., und der Gerichts-Assessor Mitschke bei dem Kreisgericht in Schneidemühl. — Zu Amtsrichtern sind ernannt: der Gerichts-Assessor Praël bei dem Amtsgericht in Freiburg (Ober-Gerichtsbezirk Stade), und der Gerichts-Assessor Wilcke bei dem Amtsgericht in Bischhausen.

Berlin, 3. Octbr. [Se. Majestät der Kaiser und König] pflegen seit Allerhöchstihrer Ankunft in Baden des Morgens von 7 bis 8 Uhr in den dortigen Anlagen regelmäßig allein spazieren zu gehen. (Reichsanz.)

** **Berlin**, 3. October. [Obertribunals-Entscheidung gegen Majunke.] In der Sitzung vom 23. September cr. des Obertribunals-Senats für Strafsachen wurde in der Untersuchung wider den Redacteur Paul Majunke wegen Beleidigung des Kaisers, des Fürsten Bismarck, des preußischen Staatsministeriums und des Reichs- und Staats-Anzeigers, das Urtheil des Kammergerichts vom 4. Juli cr., welches den Angeklagten zusätzlich zu der erkannten Strafe vom 14. October 1873 zusammen zu 1 Jahr Gefängniß und 400 Thaler Geldstrafe erkannte, bestätigt. Majunke hatte gegen das Urtheil des Kammergerichts die Nichtigkeitsbeschwerde erhoben, in welcher er hervorhob, daß er nach der am 25. Juni cr. erfolgten Behändigung der Vorladung zu dem auf den 4. Juli angesetzten Termine zweiter Instanz am 30. Juni dem Kammergericht angezeigt habe, daß er im Begriff stehe, eine Gefängnißstrafe anzutreten und daher hoffe, seine Vorführung zu dem Termine veranlassen zu wollen, das Kammergericht aber diesen Antrag abgelehnt habe. Der Angeklagte fand hierin eine Verletzung des Grundsatzes der Mündlichkeit und eine Beschränkung der Vertheidigung, indem er ausführte, daß ihm die ablehnende Verfügung erst am 3. Juli behändigt worden und er daher bei der Kürze der Zeit außer Stande gewesen sei, vom Gefängnisse aus die Bestellung und Informirung eines Vertheidigers zu bewirken, daß mit Rücksicht auf das Prinzip der Mündlichkeit die Vorführung des Angeklagten Pflicht des Richters gewesen wäre, der Angeklagte das Recht habe, gehört zu werden, daher der Fall der Contumaz nicht vorliege, daß auch §§ 134 5 der Verordnung vom 3. Januar 1849, nach welchen für den Fall, daß der Angeklagte verhaftet ist, die Vorführung desselben dem Ermessen des Richters anheimfällt, nur dann anzuwenden seien, wenn Angeklagter in derjenigen Untersuchung verhaftet, welche den Gegenstand des schwebenden Verfahrens bilde. — Diese Ausführungen erklärte jedoch das Ober-Tribunal für unhaltbar. Der § 134 der Verordnung vom 3. Januar 1849 trifft eine allgemeine Anordnung für den Fall, daß der Angeklagte verhaftet ist, ohne zu unterscheiden, daß die Verhaftung in der zur Verhandlung stehenden oder in einer anderen Strafsache erfolgt ist. Auch ergeben die legislatorischen Verhandlungen, daß die im § 134 enthaltene Ausnahme von dem Princip der Mündlichkeit des Verfahrens ihren Grund hat, in der Rücksicht auf die Schwierigkeiten und die Kosten, welche die Vorführung verhafteter Angeklagter herbeiführen würde. Dieser Grund aber trifft gleichmäßig zu, wenn der Angeklagte in der gerade zu verhandelnden oder in einer anderen Untersuchung verhaftet ist. Der Angeklagte hatte demnach, wie das Ober-Tribunal schließlich ausführt, kein Recht, seine Vorführung zu verlangen und er mußte sich im Hinblick auf den angeführten Paragraphen bewußt sein, daß ihm ein solches Recht nicht zustehe.

Berlin, 4. October. [Berliner Standesämter. — Das Observatorium bei Potsdam. — Ersatzwahl.] In Berlin ist die Ueberführung der bisherigen Standesverhältnisse in die neue Ordnung ohne äußere bemerkenswerthe Erscheinungen vor sich gegangen; seit dem 1. October sieht man an den betreffenden Gebäuden schlichte weiße Porzellanschilder mit der Aufschrift: „Königlich Preußisches Standesamt 2c." angebracht. Indeß haben sich bereits jetzt einzelne Unzulänglichkeiten herausgestellt, die auf Abänderung drängen. So wird u. A. darüber Beschwerde geführt, daß die 13 Publikationskästen für die Standesämter im hiesigen Rathhause an einem Platze angebracht sind, der fast den ganzen Tag über vollständig in Dunkel gehüllt ist, ferner, daß die Passage durch das Rathhaus gerade an jener Stelle nur bis Nachmittag 3 Uhr dem Publikum freisteht. Von allzugroßer Ueberlegung zeugt dies allerdings nicht; indeß sind dies Mängel, für die leicht Abhülfe geschafft wird. Ein schwerer in's Gewicht fallender Umstand ist der, daß man die Zahl der Standesbeamten mit nur je einem Stellvertreter für jeden Bezirk zu gering bemessen hat. Es scheint, daß hierbei Sparsamkeitsrücksichten die Väter unserer Stadt geleitet haben; wohl oder übel wird man diese bei Seite lassen müssen, selbst wenn die Summe von 60,000 Thaler, die jetzt als die Maximal-Grenze der Belastung des städtischen Säckels bezeichnet wird, noch überschritten werden sollte. In Betreff der früher schon von uns gemachten Mittheilungen über den Bau eines astronomischen Observatoriums in Potsdam, als Dependenz von der hiesigen Königlichen Sternwarte, können wir heute noch Folgendes berichten: Auf dem höchsten Punkte des sogenannten Telegraphenberges wird die Sonnenwarte erbaut, und zwar so hoch, daß die Kuppel die Bäume beherrscht. Südlich davon, bei der ehemaligen Schanze ist der Thurm für ein elfzölliges Fernrohr zur Sternspectral-Analyse projectirt und rechts und links zwei Thürme zu einem achtzölligen und fünfzölligen Objectiv für Sonnenbeobachtung. Außerdem wird ein Haus zu photographischen Aufnahmen der Himmelskörper errichtet; ferner ein Hauptgebäude mit Sälen zu magnetischen und meteorologischen Beobachtungen, und südlich ein Haus für detaillirte subtile Beobachtungen. Unweit der umfangreichen Anlagen am Turnplatz wird man einen 50 Meter tiefen Brunnen bis zum Havelspiegel bohren, in welchem in einer Tiefe von 30 Metern noch ein besonderer Beobachtungsraum angelegt wird. Zum Heben des Wassers wird Dampfkraft angewendet. Die Beamtenwohnungen sind an der Luckenwalder-Straße projectirt. Die Sonnenbeobachtung ist dem Professor Spörer, die der Sterne dem Dr. Vogel aus Berlin übertragen. Der Name des künftigen Directors ist z. Z. noch Geheimniß. — Die Ersatzwahl für den Reichstag im Wahlkreise Dortmund findet am 15. October statt; die Wiederwahl Berger's gilt als außer Zweifel stehend.

[Die Kronprinzlichen Herrschaften] werden bis Ende October ihren Sommer-Aufenthalt im Neuen Palais nehmen und dann während des Spätherbstes das Schloß zu Charlottenburg bewohnen, so daß der Kronprinzliche Hof wohl erst kurz vor Weihnachten nach Berlin verlegt werden dürfte.

D. R. C. [Der Cultusminister] hat angeordnet, daß in den Zeugnissen derjenigen Lehramts-Candidatinnen, welche einer geistlichen Genossenschaft angehören, in Zukunft Seitens der Prüfungscommission vermerkt werde, daß die Candidatin Mitglied der näher zu bezeichnenden geistlichen Genossenschaft sei.

[Ein vertrauliches Actenstück.] Die „Germania" schreibt: Wir erhalten folgendes „vertrauliche" Actenstück, welches an alle Oberpräsidenten, von diesen an die Regierungen, Landräthe und Bürgermeister ergangen ist und dessen Inhalt Manches erklärt, was sich der „beschränkte Unterthanenverstand" nicht deuten konnte; dasselbe lautet also:

„Ministerium des Innern.
Berlin, den 19. August 1874.

Auf den an den mitunterzeichneten Minister des Innern gerichteten gefälligen Bericht vom 16. v. Mts. Nr. 645, O. P. betreffend die Vereine zum geheiligten Herzen Jesu, erwidern wir Ew. Hochwohlgeboren ergebenst, daß uns die Ausführungen in dem eingereichten Bericht des dortigen (Posenschen) Polizeidirectors nicht unbedenklich erscheinen. So weit sich übersehen läßt, fallen die Vereine zum geheiligten Herzen Jesu unter die Kategorie der kirchlichen Bruderschaften (Confraternitäten, Sodalitäten). Die letztern aber verfolgen überall einen bestimmten Zweck, welcher neben rein religiösen Uebungen in der Regel auch kirchliche und sociale Angelegenheiten zum Gegenstand hat, beispielsweise das Missionswesen, die Armen- und Krankenpflege 2c. und welcher nur äußerlich auf die Gewinnung von Ablässen gerichtet ist.

Ebensowenig fehlt es den Bruderschaften an einer Vereinsorganisation. Ihre Stellung und Rechte sind, wie speciell die Scapulierbruderschaft erweist, durch kirchlich approbirte Statuten geregelt, sie werden von besondern Vorstehern unter der Aufsicht des Bischofs geleitet, stehen mit einander in Verbindung (Erzsodalitäten) und gelten, wenn sie sich an einer bestimmten Kirche oder an einen Orden anschließen, kirchlich sogar als Corporationen. Wie die bekannten Herz-Jesuandachten, führen auch die erst neuerdings in's Leben gerufenen Herz-Jesusodalitäten auf jesuitische Einflüsse zurück.

Die Gründung, Aggregation und centrale Leitung solcher Laiengesellschaften ist den öffentlichen Blättern wiederholt besprochen und auch sonst als eine gut verbürgte Thatsache, beziehungsweise als eine die Wirksamkeit des vertriebenen Jesuitenorden ersetzende Maßregel von Rom her signalisirt worden. Jedenfalls liegt daher die Vermuthung nahe, daß es sich bei den bezeichneten Sodalitäten nicht um bloße Gebetsvereine, sondern um Organisationen handelt, welche unter kirchlicher Firma politische Zwecke verfolgen. Hierfür spricht auch der in dem Berichte des dortigen Polizeidirectors erwähnte Umstand, daß die den Vereinsmitgliedern vorgeschriebenen Pflichtgebote in der Intention verrichtet werden, Gott wolle die weltliche Macht des Papstes wieder herstellen und der Kirchenverfolgung ein baldiges Ziel setzen.

Ew. Hochwohlgeboren wollen gefälligst näher feststellen lassen, in wie weit die vorgedachten Momente bei den mehrgenannten Vereinen der dortigen Provinz zutreffen, und eventuell veranlassen, daß die Vorschriften des Vereinsgesetzes gegen derartige Vereine mit aller Strenge zur Anwendung gebracht werden.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-angelegenheit.
(gez.) Falk.

Der Minister des Innern.
J. A.:
(gez.) v. Klützow.

An den Königl. Oberpräsidenten Hrn. Günther Hochwohlgeboren zu Posen.
Vertraulich."

[Gesetzentwurf über den Landsturm.] Dem Bundesrath ist soeben, wie bereits telegraphisch gemeldet, ein Gesetzentwurf über den Landsturm vorgelegt worden. Derselbe lautet:

§ 1. Das Aufgebot des Landsturms erfolgt durch kaiserliche Verordnung, in welcher zugleich der Umfang des Aufgebots bestimmt wird. § 2. Nachdem das Aufgebot ergangen ist, finden auf die von demselben betroffenen Landsturmpflichtigen die für die Landwehr geltenden Vorschriften Anwendung. Insbesondere sind die Aufgebotenen den Militärstrafgesetzen und der Disciplinarordnung unterworfen. § 3. Der Landsturm wird in der Regel in besonderen Abtheilungen formirt. In Fällen außerordentlichen Bedarfs, oder wenn es an geeigneten Führern für besondere Formationen fehlt, kann jedoch auch die Landwehr aus dem Landsturm ergänzt werden. § 4. Die Auflösung des Landsturmes wird vom Kaiser angeordnet. Mit der Auflösung der betreffenden Formationen hört das Militärverhältniß der Landsturmpflichtigen auf. § 5. Die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Bestimmungen erläßt der Kaiser. — § 6. Gegenwärtiges Gesetz kommt in Baiern nach näherer Bestimmung des Bündnißvertrages vom 23. November 1870 zur Anwendung.

[S. M. S. „Hertha"] ist am 1. d. M. in Danzig in Dienst gestellt.

Königsberg, 2. October. [Der Ernsthöfer Tumult,] welcher der Quednauer Revolte voranging, kam, wie die „K. H." Z." meldet, gestern vor dem Schwurgerichte zur Verhandlung. Von den 9 Angeklagten wurden die wegen schweren Tumults Angeklagten (§ 115 des Reichsstrafgesetzes ad 2), sämmtlich unter Annahme mildernder Umstände verurtheilt. Fünf dieser Angeklagten hatten auch die Quednauer Revolte mitgemacht und sind dafür bereits verurtheilt worden. Die in diesem Proceß erkannten Strafen wurden gegen sie, zusätzlich auf resp. 1 Mal 4 und 2 Mal 1 Monat Zuchthaus, alsdann 1 Mal auf 4 Monate Gefängniß bemessen. Einer von diesen Angeklagten wurde freigesprochen. Gegen die anderen Angeklagten lautete das Urtheil auf 2 Mal je 9 Monate Gefängniß, alsdann wurden noch zwei gänzlich freigesprochen.

Kassel, 1. October. [Berichtigung.] Die Nachricht, betreffend die Bestrafung der Ober-Appellations-Gerichts-Räthe Martin und Klingender wegen Unterzeichnung des Aufrufes zur Unterstützung der renitenten Geistlichen beruht in sofern auf einem Irrthum, als Erstgenannter allein zu hundert Thalern Geldbuße verurtheilt wurde, dem Letzteren nur ein Verweis ertheilt worden ist. (Fr. J.)

Aus Thüringen, 2. October. [Brand.] Der „V. Z." wird geschrieben: So eben erfahren wir, daß Heiligen-Ebersdorf bei Lobenstein im Fürstenthum Reuß j. L., ein Städtchen von vielleicht 1200 Einwohnern, bis zum Jahre 1848 die Residenz des vielfach genannten Fürst Heinrichs 72. seit heute Nacht in Flammen steht. Augenblicklich residirt in dem dortigen Schlosse der regierende Fürst Reuß j. L. mit seiner Familie. Heiligen-Ebersdorf ist der Sitz einer Brüdergemeinde (Herrenhuter) und als solcher weithin bekannt, da von hier aus eine Menge Missionare hauptsächlich nach Englisch- und Holländisch-Ostindien abgesendet werden.

München, 1. October. [Prof. Walther †.] Die „N. N." schreiben:

Der quiesc. Universitätsprofessor der Jurisprudenz Dr. Fr. Walther ist gestern Mittags im besten Mannesalter gestorben. Der Schlag trifft uns wahrhaft erschütternd, denn wir zählten den Verstorbenen zu unseren treuesten politischen Freunden und glaubten, trotz seiner Kränklichkeit, uns noch lange seines Rathes erfreuen zu dürfen. Der Verstorbene war ein Mann von eminentem Wissen und als Schriftsteller auf juristischem Gebiete in den weitesten Kreisen hochgeachtet. Mit Stolz erinnern sich seine Freunde an die Schlagfertigkeit, mit welcher er in der Presse, namentlich in der „Allg. Ztg.", das Palladium bürgerlicher Freiheit, die Schwurgerichte, vertheidigte. Mit eiserner Energie und Zähigkeit des Charakters verband der Verstorbene die größte Milde und Selbstlosigkeit. Der baierischen Fortschrittspartei ist sein Tod ein herber Verlust, denn bis an das Ende des Lebens nahm er lebendigen und nutzbringenden Antheil an all ihren Bestrebungen.

Kaiserslautern, 4. October. [Der Guß der Kaiserglocke] ist gestern Nachmittag von dem Glockengießer Hamm in Frankenthal glücklich vollendet. Der Guß ist als völlig gelungen zu betrachten.

Schwäbisch-Hall, 2. October. [Vertagung.] Die auf heute anberaumte Schwurgerichts-Verhandlung gegen den wegen Beleidigung des deutschen Kaisers angeklagten suspendirten Vicar Rohr ist wegen kurz vor Beginn der Schwurgerichtssitzung erfolgter Anzeige von der Unzurechnungsfähigkeit des Angeklagten vertagt worden.

Stuttgart, 3. October. [Die Kaiserin von Oesterreich] wird nach dem Besuche der kaiserlich deutschen Majestäten morgen zum Besuche der königlichen Familie hier eintreffen. Die Kaiserin reist unter dem Namen einer Gräfin von Hohenems.

[Der Bischof zu Rottenburg, Dr. von Hefele,] hat gutem Vernehmen nach die ihm angetragene Würde eines Erzbischofs von Freiburg i. Br. abgelehnt.

Baden-Baden, 4. October. [Die Kaiserin von Oesterreich] ist heute Vormittag nm 11¼ Uhr mit Gefolge hier eingetroffen. Die kaiserlich deutschen Majestäten, der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog von Baden, die Herzogin von Hamilton, der österreichische Gesandte Baron von Pfusterschmid, und der preußische Gesandte Graf von Flemming waren zur Begrüßung am Bahnhofe anwesend. Die Kaiserin nahm Absteigequartier bei dem österreichischen Gesandten in der Villa Merk. Bei der Fahrt dorthin befanden sich im ersten Wagen Ihre Majestät die Kaiserin Augusta, die Kaiserin Elisabeth und die Großherzogin von Baden, im zweiten Se. Majestät der Kaiser, der Großherzog und der Erbgroßherzog von Baden. Die Kaiserin Elisabeth stattete den kaiserlich deutschen Majestäten und dem Großherzog und der Großherzogin von Baden einen Besuch ab. Um 1 Uhr findet im Neuen Schlosse ein Dejenner statt. Die Abreise der Kaiserin nach Possenhofen, wohin ihr der Kaiser entgegenreisen wird, erfolgt heute Nachmittag um 3 Uhr.

Baden-Baden, 4. October. [Die Kaiserin von Oesterreich] ist heute Nachmittag 3¾ Uhr mittelst Extrazuges abgereist. Die kaiserlich deutschen Majestäten, der Großherzog und die Großherzogin von Baden geleiteten die Kaiserin zum Bahnhofe und verabschiedeten sich dort auf das Herzlichste von derselben. Die Kaiserin fährt ohne Aufenthalt bis Possenhofen, wo sie, wie bereits gemeldet, von dem Kaiser von Oesterreich erwartet wird. — Heute Abend 8 Uhr findet zu Ehren des deutschen Kaisers ein Militär-Monstre-Concert und großes Feuerwerk vor dem Conversationshause statt. Morgen und am Mittwoch soll ein internationales Steeple-chase und Armeerennen in Iffezheim veranstaltet werden.

Straßburg i. E., 3. October. [Die Kaiserin von Oesterreich] ist heute Vormittag 9 Uhr hier eingetroffen und wird bis morgen hier Aufenthalt nehmen.

Oesterreich.

Wien, 2. October. [Aus den Hoftheatern.] Graf Rudolph Wrbna hat mit dem heutigen Tage aufgehört Generalintendant zu sein. Bekanntlich sind in der letzten Zeit wiederholt zwischen den Anschauungen der Generalintendanz und der Direction des Opernhauses Differenzen zu Tage getreten, Differenzen, die um so schwerer zu lösen waren, als sie meist Fragen künstlerischer Natur betrafen. Es zeigte sich dabei, daß die Existenz zweier Instanzen für die rein artistischen Angelegenheiten im höchsten Grade verwirrend wirkt. Diese Verwirrung zu lösen, ist der Zweck der neuesten Maßregel des Obersthofmeisteramtes. Die Generalintendanz wird in der Gestalt, in der sie bisher existirte, nicht weiter fortbestehen. Die Functionen derselben werden getheilt, und zwar fallen alle artistischen Angelegenheiten den Directoren der beiden Hoftheater zu, deren Wirkungskreis dadurch wesentlich erweitert wird, während die administrativen Angelegenheiten der Leitung eines öconomischen Beirathes übergeben werden. Graf Wrbna, der schon vor

längerer Zeit ein Demissionsgesuch überreicht, erhielt heute die Entscheidung, daß seine Entlassung vom Kaiser genehmigt worden.

Wien, 4. October. [Die dänische Regierung.] Gutem Vernehmen nach hat die dänische Regierung wegen einiger aus Schleswig erfolgter Ausweisungen dänischer Unterthanen in Berlin Vorstellung erheben lassen.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 2. Octbr. [Aus der Permanenz-Commission. — Die Vorgänge in Nizza. — Die Bonapartisten auf Corsica.] Die Permanenz-Commission hat gestern ihre fünfte Sitzung gehalten. Immer dieselben Fragen und dieselben ausweichenden Antworten. Die Verhandlung dauerte lange, bot aber wenig Interesse. Indem wir kurz ihre Vorgänge resumiren, unterlassen wir, uns an deren chronologische Reihenfolge zu halten. Die bemerkenswertheste Discussion bezog sich auf die officiellen Candidaturen; sie ward von E. Picard angeregt. Die Opposition hob hevor, in welcher Weise die Beamten der Regierung sich neuerdings bei den antirepublikanischen Wahlmanövern betheiligen. Auf die Frage, ob die gesetzlichen Vorschriften keine Geltung mehr haben, antwortete der Justizminister Tailhand, die Regierung werde die Wahlvergehen, die man zu ihrer Kenntniß bringe, bestrafen lassen, von wem sie auch ausgehen. Damit erklärte Picard sich zufrieden, als plötzllch dem Minister das Bedenken aufstieg, er habe schon zu viel gesagt. Er fügte also hinzu, man dürfe seine Antwort nicht so verstehen, daß die Einmischung der Beamten in Wahlangelegenheiten ipso facto als ein Vergehen zu betrachten sei. — Mahy interpellirte über die Vorgänge in Nizza unter einem doppelten Gesichtspunkte. Er beklagte sich einmal darüber, daß man zwei republikanische, französisch gesinnte Journale unterdrückt habe, zum Andern darüber, daß den separatistischen Bestrebungen freier Lauf gelassen werde. Seit Herr de Villeneuve-Bergemont Präfekt in Nizza und Herr Reynand Bürgermeister dieser Stadt, sei sogar die französische Fahne vom Rathhause entfernt worden. In Bezug auf die erstere Frage antwortete Tailhaud, die Unterdrückung der Journale habe nichts mit der separatistischen Propaganda zu thun. Diese Journale büßen dafür, daß sie in maßloser Weise die Regierungspolitik angegriffen haben. Was die Entfernung der Fahne von dem Stadthause anlangt, so scheine ihm das Factum ungeheuerlich; er habe keine Kenntniß davon; auf Verlangen könne eine Untersuchung eingeleitet werden. Herr de Rochethalon widersprach den Auseinandersetzungen de Mahy's darin, daß eins der unterdrückten Journale, „il Pensiero", allerdings separatistischer Gesinnung sei, in anderer Weise allerdings als ein anderes nizzaisches Blatt, welches sich von Garibaldi inspiciren läßt und dessen Programm des allgemeinen europäischen Völkerbundes mit Nizza als Hauptstadt vertheidigt. Nebenbei kam wieder zur Sprache, daß der Präfect de Villeneuve-Bargemont eine Dame, Madame Costa de la Torre, zu Bazaine begleitet habe. Der Minister und Herr de Rochethalon sprechen diesem Vorfall jede Bedeutung ab und versicherten, daß zwischen dieser Dame und dem Gefangenen von Sainte-Marguerite nur ein paar banale Höflichkeitsäußerungen ausgetauscht worden seien. — Die Orinocofrage wurde von dem Legitimisten de la Bouillerie wieder aufs Tapet gebracht, aber die Minister Tailhaud und de Cumont verweigerten in Abwesenheit ihres Collegen vom auswärtigen Ministerium jede Auskunft. Sie gaben zu verstehen, daß der Duc Decazes blos darum nicht in der Commission erschienen sei, um nicht auf derartige müßige, gänzlich nutzlose Interpellationen antworten zu müssen. Die anwesenden Legitimisten nahmen die Antwort übel, und Herr Buffet hatte einige Mühe, sie zum Schweigen zu bringen. Im Ganzen blieb Buffet in dieser Sitzung durchaus seinem bekannten Verfahren getreu und schnitt jedesmal die Discussion ab, sobald die Opposition den Ministern lebhaft zusetzte. De Mahy sah sich dadurch zu der Bemerkung veranlaßt, die republikanischen Mitglieder der Commission wüßten von vornherein sehr gut, daß alle ihre Beschwerden erfolglos blieben, sie würden sich aber dadurch nicht abhalten lassen, immer wieder von vorn anzufangen. In der That wiederholten sie die früheren Beschwerden gegen den Kürassier-Rittmeister Mun, der in den Arbeitervereinen die bekannten religiös-politischen Vorträge hält. De Ploeuc nahm in langer Rede den militairischen Wanderprediger in Schutz. Die nächste Sitzung wird am 15. October stattfinden. — Wir sagten letzter Tage schon, daß man hier auf die Vorgänge in Nizza mehr Gewicht legt, als man eingestehen will. Die Debatte in der Permanenz-Commission könnte nöthigenfalls zum Beweise dafür dienen. Heute lassen sich die „Debats" andrerseits aus Nizza schreiben, man mache sich in Paris übertriebene Vorstellungen über den Conflict zwischen den Separatisten und Annexionisten. Es bestehe keine gefährliche separatistische Partei. oder wenigstens sei so zu sagen nicht mehr die Rede von ihr. Der Correspondent der „Debats" meint, daß die Wahlcampagne für den 18. October einen guten Anfang genommen habe. Die bonapartistischen Candidaten hätten nicht auf die Mehrheit zu rechnen. — In dem Streit, der in Corsika zwischen Jerome Napoleon und Charles Bonaparte geführt wird, hat die Behörde offen für den letzteren, also für deu Candidaten der Kaiserin, Partei genommen. Der Präfect Souvestre und der Bürgermeister von Ajaccio suchen persönlich nach Kräften die Niederlage Jérôme's vorzubereiten. Sie werden von den Galloni, den Abbatucci, Pietri, Franceschini und anderen Magnaten, die sich sämmtlich in Ajaccio eingefunden haben, unterstützt. Was bei alledem herauskommen wird, ist noch schwer abzusehen. Der Canton Ajaccio hat etwa 2500 Wähler. Darunter sollen sich etwa 900 Republikaner und Legitimisten befinden, welche für den Prinzen Jérôme Napoleon stimmen werden, um nicht der Kaiserin und Rouher den Sieg zu lassen. Es würde also genügen, wenn etwa 400 Bonapartisten für Jérôme stimmten. Die Sache scheint zweifelhaft, aber am Ende nicht unmöglich. Der Präfect Souvestre hat einen Geniestreich unternehmen wollen, indem er sich bemühte, einen republikanischen Candidaten aufzustellen, um die Gegner Charles Bonaparte's zu zersplittern. Er hat vergebens versucht, den früheren Bürgermeister von Ajaccio, einen Republikaner, Namens Péraldi, zu überreden und seitdem ist der Plan aufgegeben.

Spanien.

St. Jean de Luz, 30. Septbr. [Carlistisches. — Die deutsche Flotille.] Die Carlisten, schreibt man der „K. Z.", fangen an manierlich zu werden. Ruhige Beobachter haben schon längst bemerkt, daß diese Gottesstreiter in ihrem exaltirten Fanatismus sich selbst nicht bewußt seien, wie weit ihre Handlungsweise von den Wegen des Rechtes, der Menschlichkeit und der heutigen Gesittung abweicht. Als Vorkämpfer eines vermeintlichen göttlichen Rechtes und mit dem Schlachtrufe „Viva la religion!" kämpfend, hielten sie sich an kein menschliches und natürliches Recht gebunden, abgesehen davon, daß es den Führern im Interesse der „heiligen Sache räthlich erschien, den vielfach rohen und verthierten Elementen unter ihren Freiwilligen zuweilen die Zügel schießen zu lassen. Nachdem sie aber bemerkten, daß die gesittete Welt von dem Ruf ihrer Gräuel und Unmenschlichkeit wiederhallt, und daß sogar die Nemesis bereits ihre Schatten vor sich herwirft, fangen sie gemach an, andere Saiten aufzuziehen. Fremde Kriegsschiffe promeniren jetzt gemächlich längst der Küste hin und her, ohne im Geringsten durch Flintenschüsse „gewarnt" zu werden. Unsere Flotille, die gestern in nächster Nähe der Küste an Guetaria und Pasoiyes vorbeisteuerte, ist von den Bergen herunter eifrig begafft, aber nicht im Geringsten behelligt worden. Das „Cuartel Real" aber fließt über von tröstlichen Berichten über die liebevolle Behandlung, die den republikanischen Verwundeten zu Theil wird. Von dem „Gesetze des Siegers" ist keine Rede mehr, vielmehr haben die verwundeten Republikaner zu Biurrun den Offizier, welchen Brigadier Marini mit Erlaubniß der Carlisten dahin geschickt hat, gebeten, „er möge sie bei den Carlisten lassen, die sie so gut behandeln". Der „König" selbst hat diese Verwundeten am Abend des 22. d. M. besucht und „im Interesse der Menschlichkeit sich ihrem Transporte nach Tafalla widersetzt". Die Menschlichkeit wird sich jedenfalls freuen, wenn es sich nicht um eine vorübergehende Anwandlung handelt und die Carlisten wirklich zu der Ueberzeugung gekommen sind, daß eine unmenschliche Kriegsführung nur ihre eigenen Interessen schädigt. — Die Gefechte, welche Moriones auf seinem Rückmarsche von Pampelona nach Tafalla zu bestehen gehabt hat, erklären sich daraus, daß General Laserna mit seinem Corps durch die drohende Haltung des bei Pennacerada befindlichen Carlistenchefs Alvarez genöthigt war, bereits am Abende des 20. September von Los Arcos nach dem Ebro zurückzukehren. Moriones war an demselben Tage mit der Proviantcolonne zu Pampelona angelangt. Dorregaray aber, den die Division Lasernas von der Straße nach Pampelona abgelenkt hatte, kehrte sofort nach Puente la Reyna zurück und traf noch in der Nacht vom 20. auf den 21. dort ein, so daß er dem Corps von Moriones mit dem ganzen Gros seiner Macht entgegentreten konnte. Dorregaray ließ sofort am folgenden Tage Olcoz, etwa 10 Kilometer von Pampelona, besetzen, während die Colonne von Moriones erst bis Muro vorgedrungen war, was einige Tausend Schritte mehr auf Pampelona zu liegt. Die Carlisten wurden am 23. bis Biurun zurückgejagt und Moriones setzte den Marsch bis Barasoain fort. Dieser Ort liegt auf den nächsten Höhen von Tafalla selbst und die republikanischen Truppen blieben laut den letzten Nachrichten bis zum 25. dort, um die bis Mendivil vorgedrungenen carlistischen Bataillone daselbst zu erwarten. Indessen hat Dorregaray nicht gewagt, diese Stellung anzugreifen. Das Ergebniß ist also, daß Moriones trotz der starken Uebermacht, die seine Straße flankirte, sich wieder bis zu seinem Standquartier durchgeschlagen hat. Die Depeschen, welche über diese Bewegung im Cuartel Real zu lesen sind, und zwar in einer Extra-Beilage, stempeln dieselbe zu einer Reihe glorreicher carlistischer Siege: Moriones ist mit seinen demoralisirten Schaaren feige von Pampelona bis Tafalla geflohen — mitten durch die carlistischen Positionen hindurch, was gar humoristisch zu lesen ist. Gestern Abend wurde auf der hiesigen Signalstation die Nähe zweier fremden Kriegsschiffe signalisirt. Es waren der Nautilus und der Albatros, die in San Sebastian den deutschen Consul von Bayonne, Herrn Lindau, abgegeben hatten und ein wenig längs der französischen Küste steuerten. Der Consul selbst traf von San Sebastian mit dem spanischen Postdampfer um dieselbe Zeit in Socoa ein und begab sich mit dem nächsten Zuge nach Bayonne. Unsere Schiffe werden, wie bereits gemeldet, keinen französischen Hafen berühren. Amüsant aber wird es sein, das Geschrei zu vernehmen, das die französischen Blätter wegen des Umstandes erheben werden, daß sie überhaupt hier in Sicht gekommen sind. Haben sie doch schon vorher die tollsten Gerüchte verbreitet! Da hieß es, unsere Schiffe hätten vergeblich versucht, in Baynne Kohlen zu kaufen, sämmtliche Kellner Bayonnes aber hätten in patriotischer Verzichtleistung auf eventuelle Trinkgelder sich verschworen, keinem Offizier der Flotille eine Tasse Kaffee zu verabreichen. Und nicht genug mit dieser Revanche gegen deutsche Magen und Dampfkessel, brachte die unermüdliche Phantasie neue Kanonen auf die Citadelle der Stadt, „zu irgend einem geheimnißvollen Zwecke." Und dieselbe Presse, die solche abgeschmackte Gerüchte ausheckt und weiterträgt und die einfachsten Thatsachen entstellt, beklagt sich über die „allzu große Celebrität" des preußischen Consuls. Es ist doch nichts natürlicher, als daß einem Beamten, der wie der frühere Consul von Bayonne wegen seiner unzuträglichen Haltung seines Amtes enthoben ist, ein Nachfolger oder Stellvertreter gegeben wird. Herr Lindau aber waltet seines Amtes in aller Ruhe und mit der untadelhaftesten Zurückhaltung. Glauben sich aber die Franzosen über einen neuen „Observateur" beklagen zu müssen, so liegt darin einfach eine durch den euphemistischen Ausdruck stark durchschimmernde Unhöflichkeit und ein Zeugniß des bösen Gewissens zugleich. Consuln haben allerdings gleich anderen Menschen die Augen, um zu sehen, und die Ohren, um zu hören. Was man aber hier sieht und hört, stellt der Gewissenhaftigkeit, mit der hier die Neutralität gegen Spanien gewahrt wird, kein schmeichelhaftes Zeugniß aus. Wenn aber einmal von einer wirklichen Spionage, und zwar von einer eben so unermüdlichen wie verlogenen die Rede sein soll, so hätte Niemand mehr Recht, sich darüber zu beschweren, als der neue Consulatsvertreter. Darüber könnte man ganz merkwürdige Beispiele mittheilen, wenn es der Mühe lohnte. Es geht dieser politischen Gemeinschaft, die man Frankreich nennt, noch immer wie einer gewissen kirchlichen, von der seit einiger Zeit ebenfalls stark die Rede ist. Diese letztere hält sich für verfolgt, wenn sie nicht unbedingt herrscht, und so fühlen die Franzosen sich in ihrem Rechte gekränkt, wenn sie sich gelegentlich nicht einmal über fremde Rechte hinwegsetzen können und ihren Nachbarn das gewähren müssen, was sie für sich selbst in Anspruch nehmen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. Oct. [Statistisches.] In der Zeit vom 28. August bis incl. 24. Septbr. d. J. sind hierorts a. geboren: 413 männliche, 396 weibliche, in Summa 809 Personen, darunter 95 außerehelich geboren; b. gestorben: 298 männliche, 281 weibliche, in Summa 579 Personen. Von letzteren starben an: Typhus 2 männl., 4 weibl., zusammen 6, Gehirn-Entzündung 6 m., 5 w., zus. 11, Lungen-Entzündung 11 m., 14 w., zus. 25, Lungen-Schwindsucht 35 m., 27 w., zus. 62, Abzehrung 9 m., 22 w., zus. 31, Brechdurchfall 19 m., 12 w., zus. 31, Gehirn- und Lungenschlag 14 m., 4 w., zus. 18, Krämpfen 35 m., 29 w., zus. 64, Magen- und Darmkatarrh 34 m., 38 w., zus. 72 Pers. 2c. — Unter den 579 verstorbenen Personen befinden sich: a. Todtgeborene: eheliche 19, außereheliche 4; b. dem Alter nach: unter 1 Jahr 188 eheliche, 37 außereheliche, von 1—5 Jahren 57 eheliche, 7 außereheliche, von 5—10 Jahren 8, von 10—20 Jahren 15, von 20—30 Jahren 41, von 30—40 Jahren 53, von 40—50 Jahren 38, von 50—60 Jahren 31, von 60—70 Jahren 33, von 70—80 Jahren 38, von 80—90 Jahren 9, von 90—100 Jahren 1 Pers. (Pol.-Bl.)

+ [Jubiläum.] Innerhalb der Mauern des hiesigen Elisabetinerklosters auf der Antonienstraße wurde am gestrigen Sonntage — dem Feste des heiligen Franciscus von Assissi — von der dortigen Oberin Mater Philippine Fischer die seltene Feier des 50jährigen Jubiläums festlich begangen, die während des Zeitraums von einem halben Jahrhundert in dieser wohlthätigen Krankenanstalt, sowohl als Pflegerin der Kranken, wie auch als Oberapothekerin zum Wohle der leidenden Menschheit ununterbrochen mit so großem Erfolge thätig gewirkt hat. Früh um 6 Uhr fand in der festlich geschmückten Klosterkirche die Messe statt, welche der Curator des Klosters Canonicus Karker unter Assistenz des Anstaltsgeistlichen Curatus Bartsch celebrirte, und welchem feierlichen Gottesdienste die Jubilarin vor dem Altar knieend beiwohnte. Nach Verlesung des Evangeliums wurde die Jubelbraut, die mit einer Myrthenkrone geschmückt war, von drei Ordensschwestern vor den Hochaltar geführt, woselbst Canonicus Karker an die Gefeierte eine weihevolle Ansprache hielt. Hierauf legte die Jubilarin wie vor 50 Jahren an derselben Stelle die Professio ab. Sämmtliche Ordensschwestern empfingen hierauf das Abendmahl, worauf vom Orgelchore herab das „Te Deum laudamus" von Führer unter Musikbegleitung angestimmt und unter Leitung des Organisten Bartsch sehr exact zu Gehör gebracht wurde. Nachdem die Jubilarin schließlich noch den Segen erhalten, wurde dieselbe in der nämlichen Weise wie sie gekommen, wieder nach den Klosterräumen zurückgeleitet. — Um 9 Uhr Vormittags fand wie allsonntäglich zur Feier des Tages Festgottesdienst vor einer dicht gedrängten Menge Andächtiger statt, wobei Spiritual Dr. Speil über den Stifter des Klosterwesens Franciscus, den Patriarchen von Assissi die Festpredigt hielt, und worin er der Jubilarin als getreue Nachfolgerin gedachte. Die würdige Jubilarin, die am 6. Januar 1803 in Neustadt OS. geboren wurde, trat im September 1823 in ihrem zwanzigsten Jahre ins hiesige Elisabethinerkloster ein, woselbst sie nach vorgeschriebenem Noviziat am 4. October 1824 Profeß ablegte und als Ordensschwester eingekleidet und dem Convent einverleibt wurde. Hier war nunmehr der Erwähnten ein reiches Feld ihrer Wirksamkeit geboten, auf welchem sie in stiller Gottergebenheit den Kranken eine Pflegerin, den Leidenden eine Helferin und den Sterbenden eine Trösterin sein konnte. In den Jahren 1848 und 1849, als die Typhus-Epidemie in Oberschlesien so verheerend auftrat, eilte Schwester Philippine an den Heerd der Krankheit, um in den heimgesuchten Ortschaften Hilfe zu spenden, und den überbürdeten Aerzten treulich zur Seite zu stehen. Mit welcher Selbstaufopferung sie hier gewirkt, und was sie in den Tagen der Noth und des Elends geleistet, davon ist noch eine Anzahl lebender Zeugen vorhanden, die dieser Wohlthäterin ihre Anerkennung nicht versagen werden. Als die Oberin des hiesigen Elisabetinerklosters Pauline Hubrich im Jahre 1862 durch den Tod abgerufen wurde, war es daher natürlich, daß bei der Ernennung einer neuen Oberin die Wahl auf sie fiel. So wie die dahingeschiedene Frau Oberin sich durch die Errichtung einer Filial-Krankenanstalt auf der Kleinen Domstraße ein unvergeßliches Andenken gestiftet hat, so ist es auch der Jubilarin gelungen, in Münsterberg eine Filial-Krankenanstalt der Elisabettinerinnen zu begründen, welche im Jahre 1866 bald nach Beginn des österreichischen Krieges eröffnet wurde. Die ersten Kranken, die in der jungen Anstalt Aufnahme fanden, waren schwer verwundete preußische Soldaten, die hier unter der sorgsamsten Pflege Heilung und Genesung fanden. Auch im hiesigen Elisabetinerkloster wurden in den Kriegsjahren von 1866 und 1870/71 eine Anzahl verwundeter Krieger — Freunde und Feinde — verpflegt, wodurch sich die Jubilarin, unter deren Anordnung und Leitung das Kriegslazareth im Kloster stand, die Anerkennung aller Vaterlandsfreunde erworben hat. Tausende von Kranke, ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses, sowohl von hierorts als aus der Provinz sind dieser edlen Wohlthäterin zu größtem Dank verpflichtet, und möge es derselben noch recht viele Jahre vergönnt sein, dieser segensreichen Anstalt als würdige Oberin mit ungeschwächter Gesundheit und Körperkraft vorzustehen!

⁎ [Louise Lateau.] Wie der ultramontanen „Volksztg." aus Habelschwerdt geschrieben wird, sind die Herren Pfarrer von Ebersdorf, Glatz, Rengersdorf und Alt-Wilmsdorf nach Bois d'Haine gereist und haben „sich von dem Wunder überzeugt." — (Natürlich.) — Wenn aber in dem Artikel die Hoffnung ausgesprochen wird, daß Dr. Virchow jenen „nachfolgen" werde — so meinen wir, daß es sich in der That nicht der Mühe lohnt!

? **Grünberg,** 4. October. [Zur Tageschronik.] Die anhaltend warme Witterung ist für unsern Wein ausgezeichnet passend und dürfen wir, wenn dieselbe noch ca. 14 Tage anhält, am Ende 11er „Kometenwein" erndten, zu gönnen wäre es unserem Platze, denn geschlagen sind wir in industrieller und finanzieller Beziehung genug, auch ist seit 68 keine einigermaßen ergiebige Weinerndte mehr gewesen. — Der Trauben-Versand ist schon ziemlich flott, es sollen allein per Post täglich ca. 600—700 Colly in die Welt gehen. — Diesem nicht unbedeutenden Verkehr gegenüber beweist sich das hiesige Postamt nicht entgegenkommend. Ein Beamter hat die aufgelieferten Packete zu empfangen und zu wiegen, während früher für die Saison mindestens vier Hilfsbeamte angestellt wurden. Und nun gar die Bahn: Diejenigen Züge, welche die Hauptanschlüsse nach allen Richtungen vermitteln sollen, haben nur ca. 3 Minuten Aufenthalt, also was nicht mitgeht bleibt bis zum nächsten Zuge, trotzdem die Absender resp. Empfänger das theure Porto bezahlen müssen. — Wie wir hören soll die Handelskammer sich aufgerafft und — endlich einmal — etwas bei der Oberbehörde für Besserung dieser postalischen Uebelstände veranlaßt haben. — Freiheit oder Tod! war die Loosung des hier seiner Bestrafung wegen Todschlags entgegensehenden und im Inquisitoriat inhaftirten Arbeiters Kliethe aus Barge bei Sagan: derselbe hatte den Guts-Inspector, welcher ihn bei einem Diebstahl ertappte erstochen und machte schon vor ca. 4 Wochen einen Fluchtversuch, indem er nach Abbrechen des Ofen durch den Schornstein zu entkommen suchte, hier jedoch gefaßt wurde. Nunmehr in Ketten gelegt, wurden ihm diese nun gelockert, wenn er die Mahlzeiten einzunehmen hatte; so geschah dies auch gestern früh durch den Oberaufseher Lange, welchem jedoch K., als er sich nach der Thür wandte mit dem Schemel einen Schlag über den linken Arm und demnächst mehrere über den Kopf versetzte, auch die auf den Hilferuf herbeigeeilte Frau des L. erhielt einige Schläge, hatte jedoch Geistesgegenwart genug, die Zellen einiger Strafgefangenen zu öffnen, welche den Wüthenden bändigten; die Zeit, welche man aufwandte, den schwerverletzten Aufseher zu verbinden 2c. benutzte der Attentäter sich an einem aus dem Stohsack gefertigten Stricke zu erhängen.

D **Neisse,** 3. October. [Oberschlesischer landwirthschaftlicher Gesammtverein.] Nachdem am 28. September, Nachmittags 4 Uhr, im Sitzungssaale der Landschaft bereits eine Delegirtenversammlung abgehalten worden war, wurde die Generalversammlung am folgenden Tage durch den Vorsitzenden des landwirthschaftlichen Gesammtvereins für Oberschlesien, Herrn Grafen Pückler-Schedlau, Vormittags 9 Uhr, eröffnet. Auf der Tagesordnung standen folgende Fragen: 1) Welche Maßregeln empfehlen sich der neuen Kreisordnung gegenüber, um den Ausbau, die Unterhaltung und Bepflanzung der Landstraßen und Vicinalwege nach einem einheitlichen Plane zu bewirken? 2) Welche Schritte sind vom Gesammtvereine zu thun, um die Ausführung der noch rückständigen Separation zu beschleunigen? 3) Errichtung eines Landgestüts für Ober-Schlesien. (Die Verhandlungen hierüber mit dem Ministerium sind bereits im Gange; als Anlageorte sind Cosel oder Tost in Aussicht genommen; die Mehrheit der Versammlung hielt Cosel für den geeigneteren Ort.) 4) Verwendung des Rinderpestfonds für Oberschlesien. 5) Wie ist der Stand der Lungenseuche in Oberschlesien, was sind für Mittel zu ihrer Bekämpfung angewendet und was für Resultate haben sie gehabt? 6) Hat das Institut landwirthschaftlicher Wanderlehrer in Oberlchlesien Erfolge gehabt? (Die Frage wurde bejaht und es noch als besonders wünschenswerth erachtet, daß der Wanderlehrer ferner in einem engbegrenzten Kreise längere Zeit sich aufhalte). 7) Welche von den vielen neuen Kartoffeln erwiesen sich den gemachten Erfahrungen nach als empfehlenswerth, namentlich in Bezug auf Frühreife? (Der Landesälteste Major Gabriel-Markersdorf theilt hierbei mit, daß er von der rothen Rosenkartoffel 130 Scheffel pr. Mrg. geerntet habe.) 8) Hat die Kreuzung der einheimischen und importirten Rindviehschläge mit der Shorthown-Race eine dem theuren Zuchtmaterial entsprechende Steigerung der Fleischpreise resp. der Verwerthung fetten Viehes zur Folge gehabt und empfiehlt es sich, bei uns jetzt schon eine nach den Fleisch-Producten hinzielende Züchtungsrichtung einzuschlagen? 9) Können Bierbrauereien bei dem Aufschwunge, den dieses Gewerbe in der Neuzeit gewonnen hat, noch ferner als landwirthschaftliches Nebengewerbe mit Vortheil betrieben werden? — Alle Fragen wurden eingehend besprochen und zum Theil lebhaft discutirt. Als Versammlungsort pro 1875 wurde einstimmig Leobschütz gewählt. Um 3 Uhr wurde die Generalversammlung geschlossen. An dem hierauf in Deisings Saal stattgehabten Festmahle betheiligten sich 96 Personen. Es waren hierzu die Spitzen der Civil- und Militärbehörden eingeladen worden. Sr. Durchlaucht Prinz Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen brachte den Toast auf Se. Majestät aus. Abends fand im Stadttheater eine Festvorstellung von Mitgliedern des Breslauer Stadttheaters statt. Am folgenden Tage machten etwa 70 Herren eine landwirthschaftliche Excursion auf die Giesmannsdorfer Gemarkung. In Glumpenau wurde der artesische Brunnen besichtigt, in Tschauschwitz die Thonwaaren-Fabrik und in Giesmannsdorf wurden sämmtliche Etablissements in Augenschein genommen. Hier wurde auch die Graf Münster'sche Kartoffel-Hebemaschine in Thätigkeit vorgeführt. Die Herren Landwirthe folgten hierauf der freundlichen Einladung Sr. Excellenz des Herrn Ministers Friedenthal in den Schloßpark, wo ein splendides Dejeuner servirt war. Graf Pückler begrüßte den Herrn Minister nebst Gemahlin im Namen des Vereins. Der Minister toastete auf Se. Majestät und nahm später Veranlassung in einer glänzenden und vom vielfachen Beifall unterbrochenen Rede sein Programm resp. das des Staates zu scizziren (s. Nr. 461 der Bresl. Ztg.), worauf Herr Geh. Reg.-Rath Settegast in begeisterten Worten replicirte. Gegen 2 Uhr wurde nach Neisse zurückgekehrt zu dem auf dem Spielplatz in Rochus arrangirten Volsfest, welches sich besonders gegen Abend entfaltete. Da auf diesen Tag das Geburtsfest Ihrer Majestät der Kaiserin fiel und gleichzeitig auch der Gedenktag von Chevilly war, nahm der Vorsitzende des Neisse-Grottkauer landwirthschaftlichen Vereines Herr F. Graf von Sierstorpff Gelegenheit, mit Bezug hierauf einen begeisterten Toast auszubringen. Abends wurde ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt. Die Stadt hatte

während der Festtage den Thurm geflaggt und auch auf dem Spielplatz durch Errichtung von Zelten ꝛc. auf liberale Weise dafür gesorgt, daß die Versammlung ein freundliches Andenken von Neisse mit nach Hause nehme.

[Notizen aus der Provinz.] * **Muskau.** Am 1. October ist Prinz Friedrich der Niederlande hier eingetroffen. — Der hiesige Diakonus und Rector Gruber ist als ordentlicher Lehrer an das Schullehrer-Seminar zu Soest berufen worden.

\+ **Beuthen OS.** Die „Ob.-Grenzztg." macht endlich die erfreuliche Mittheilung, daß die Cholera in Rokittnitz und somit im Kreise Beuthen vollständig erloschen ist.

△ **Miechowitz.** Der „Kattow. Ztg." wird von hier geschrieben: In der Nacht von Sonntag zu Montag gingen zwei junge Männer aus dem Kretscham im angetrunkenen Zustande nach Hause. Sie verabredeten untereinander, der ersten Person, die ihnen zu Gesicht kommen würde, eine tüchtige Tracht Prügel zukommen zu lassen. Und leider war ihnen der Zufall günstig. In der Nähe des Dominiums saß am Wege ein junger Maschinenwärter, welcher ein Räuschchen verschlafen wollte. Auf diesen schlugen die Beiden mit Stöcken ein und ließen nicht eher nach, bis er zusammensank. Leider stand er nicht wieder auf. Er ist todt und, wie die gerichtsärztliche Section ergeben, todt geschlagen. Die Todtschläger sind ermittelt und inhaftirt, und werden ihrer gerechten Bestrafung nicht entgehen. Ihr Opfer ist ein Garde-Artillerist, der erst vor Kurzem aus der deutschen Gegend zur Bewartung der Dominial-Maschinen nach hier berufen worden war.

\# **Königshütte.** Unter dem 2. Oct. wird der „Oberschles. Grenzztg." von hier geschrieben: Am Sonntag, 27. v. M., Abends nach 8 Uhr, stand ein hiesiger Schneidermeister F. mit seinem Gesellen an der Hausthüre in der Richterstraße. Eben dort saß auch ein Kindermädchen aus dem Hause. Plötzlich kamen 3 junge Leute mit Ungestüm auf das Mädchen los, diese lief nach dem Hofe, und als die 3 Abenteurer Miene machten, nachzugehen, auch überaus laut waren, forderte dieselben Herr F. auf, ihrer Wege zu gehen und keine Störung zu verursachen. Ein Stoß vor die Brust belehrte ihn jedoch, daß er es mit Leuten zu thun hatte, die nichts weniger, als an öffentliche Ruhe und Ordnung gewöhnt schienen; er glaubte deshalb durch eine Ohrfeige, die er dem Einen verabreichte, einer Aufforderung den nöthigen Nachdruck geben zu müssen. Dies hatte zur Folge, daß er mit einem Stocke einen wuchtigen Hieb über den Kopf erhielt. F. faßte hierauf den Schläger, zog ihn in den Hausflur und schloß die Thüre hinter sich, Willens nach der Polizei zu schicken und den Excedenten verhaften zu lassen. So wie aber dem Boten die Hausthür geöffnet wurde, stürmten 10—12 Cameraden des ersteren in den Flur und letzterer stieß mit einem scharfen Instrument den F. derart vor die Brust, daß, wenn der Stoß nicht glücklicher Weise die Rockklappe getroffen und so durch das dreifache Tuch und vierfache Leinwand abgehalten worden wäre, der F. tödtlich getroffen werden konnte. Ein hier besuchsweise weilender Herr, der in den Hausflur mit eingetreten war, um zu sehen, was dort vorgehe, erhielt mit einem Messer in den rechten Oberarm einen Stoß, der durch Rock und Hemde über 1 Zoll in den Arm drang. Die Wunde, die über 1 Zoll breit war, wurde von einem herbeigeholten Arzte zugenäht. Trotzdem die Excedenten hierauf schleunigst das Weite gesucht, sind sie dennoch ermittelt worden und entgehen der gerechten Strafe für ihre Brutalität nicht. Es sind dies durchweg junge Leute von 18 bis 21 Jahren und Söhne achtbarer Eltern.

≃ **Redensblickgrube.** Der „Kattowitzer Ztg." wird von hier gemeldet: Als am 30. September gegen Abend der für unsere Grube bestimmte Wagentrain der R. O.-U.-E. von Beuthen aus hier anlangte, waren 3 mit Kohlen beladene Fahrzeuge aus dem Verladerampe-Geleise der Grube über die gehörige Distance hinaus nach dem Hauptgeleise geschoben und standen dem ankommenden Zuge im Wege. Der Locomotivführer vermochte des starken Gefälles wegen und obschon er unaufhörlich das Bremssignal ertönen ließ, den Zug nicht zum Stehen zu bringen und fuhr auf die in Rede stehenden Kohlenwagen derartig auf, daß die Locomotive sofort entgleiste, der Heizer eine nicht ganz unbedeutende Quetschung der Beine davontrug, einer der Wagen fast gänzlich zersplittert, und außerdem ein Paar Fahrzeuge sehr arg beschädigt wurden. Die Untersuchung gegen die Schuldigen ist im Gange.

* **Brieg.** Das „Oderbl." meldet: Wie schon seit Jahren Einzelnen durch vertrauliche Mittheilungen bekannt war, hat unser unvergeßlicher, unglücklicher Freund, Consul Ludwig Haber, in seinem Testament seiner Vaterstadt und des königl. Gymnasiums hierselbst, auf dem er die Grundlage seiner Bildung empfangen, werkthätig gedacht und dadurch auch über seinen Tod hinaus jenen edlen, wackeren Sinn bekundet, welcher sein Andenken seinen Freunden so werth und theuer macht und noch lange hin in Ehren erhalten wird.

\+ **Ratibor.** Unterm 3. Oct. berichtet der hies. „Anzeiger": Nachdem ein orkanartiger Sturm in der fünften Nachmittagstunde über Ratibor hereingebrochen, stürzte ein ebenso heftiger Regen nieder, der jedenfalls sich allseitigen Beifalls erfreute, da er das Geschäft des Staublöschens in erwünschtester Weise besorgte.

*** **Stettin**, 3. October. [Marktbericht.] Das Waaren-Geschäft hatte in dieser Woche einen ruhigen Verlauf, bemerkenswerthe Umsätze kamen in Hering, Petroleum und Schmalz vor. Der Abzug war befriedigend.

Petroleum. Loco 3 3/8, 3 5/12 Thlr. bez., October-November 3 3/8, 7/12, 1/3, 7/24, 1/3, 3/8 Thlr. bez. u. Gd., 3 5/12 Thlr. Br., November-December 3 11/24 Thlr. bez., 3 1/2 Thlr. Br., December 3 2/3 Thlr. bez., December-Januar 3 13/24, 7/12, 5/8, 7/12, 2/3 Thlr. bez.

Kaffee. Der Markt schließt sehr fest und steigend. Notirungen: Ceylon, Plantagen 12 1/2—12 3/4 Sgr., Java, braun 13 1/2—13 3/4 Sgr., gelb bis fein gelb 11 1/4—12 1/4 Sgr., blank 11—11 1/4 Sgr., grün 10 3/4—11 Sgr., Cochin und Tellisherry 10—10 1/2 Sgr., Campinos und Rio gut ord. 9—9 1/4 Sgr., reell ord. 8 1/2—8 3/4 Sgr., ord. bis gering ordin. 8 1/4—7 1/2 Sgr. transito.

Reis. Das Geschäft hatte einen ruhigen Verlauf und haben sich die Preise nicht verändert. Wir notiren: Java Tafel- 10 1/2—11 1/2 Thlr., Rangoon 4 1/2—4 5/6 Thlr., do. Tafel- 5 1/2—6 1/4 Thlr., Arracan 4 1/2—5 1/4 Thlr., Vorlauf und Tafel- 5 1/2 bis 6 Thlr., Bruchreis 4 1/6—4 1/2 Thlr. transito.

Hering. Anfangs der Woche waren die Umsätze in Schotten noch recht belangreich, die stärkeren Anmeldungen wurden prompt entgegen genommen, in den letzten Tagen ist das Geschäft indeß ruhiger geworden, der Abzug hielt lebhaft an. Crown und Fullbrand wurde mit 14 1/6—14 1/2 Thlr. trans. nach Qualität bez., 14 1/4—14 1/2 Thlr. gefordert, auf Lieferung per October 14 1/4 Thlr. trans. bezahlt, 14 1/3 Thlr. gefordert, ungestempelter Vollhering 13—13 1/2 Thlr. trans. nach Qualität bezahlt und gefordert, Ihlen Crownbrand 10 1/4—10 1/3 Thlr. trans. bezahlt, Matjes Crownbrand 10 1/6—10 3/4 Thlr. trans. bezahlt, 10 1/4 Thlr. gefordert, per November 10 1/2 Thlr. trans. bezahlt. Von Norwegen hat sich der Import ebenfalls vermehrt, derselbe betrug 7866 Tonnen, das Geschäft darin war stiller und fand nur größerer Fetthering gute Kauflust, vom Bord der Schiffe wurde Kaufmanns- mit 9 3/4—10 1/4 Thlr., groß mittel 9 1/2—10 Thlr., reell mittel 7—8 1/2 Thlr. und klein mittel mit 5 1/2—6 Thlr. transito bezahlt, Christiania 4—4 1/2 Thlr. transito gefordert, Sloehering 9 Thlr. transito gefordert.

Sardellen ohne Veränderung, 1874er 18 1/2 Thlr. gef., 1873er 25 Thlr. gef., 1872er 27 Thlr. gefordert.

G. F. **Magdeburg**, 2 Octbr. [Marktbericht.] Auch in dieser Woche hatten wir heißes, trocknes Wetter, heute Früh ist etwas Regen gefallen, der jedoch kaum hingereicht hat, den Staub auf den Straßen zu löschen.

Im Getreidegeschäft blieb es still, Zufuhren waren klein, theilweise sogar knapp und Preise haben sich unter diesen Verhältnissen gut behauptet, für Roggen und Hafer sich sogar etwas gebessert.

Weizen fand mäßigen Absatz und sind Preise erste Kosten mit 60—70 Thlr. pr. 2000 Pfd. je nach Beschaffenheit zu notiren.

Roggen war in gutem Begehr zu Preisen von 60—62 Thlr. für inländ., 53—55 Thlr. pr. 2000 Pfd. für russ. Waare.

Gerste nur in den feinsten Chevalier-Qualitäten beachtet und bis 72 Thlr. pr. 2000 Pfd. bezahlt, für die mittleren und geringeren Qualitäten hält es schwer, Absatz zu finden und sind diese bis abwärts 63 Thlr. pr. 2000 Pfd. zu notiren. Futtergerste einzeln gefragt, à 58—61 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Hafer machte sich recht knapp und mußten benöthigte Consumenten bis 65 Thlr. pr. 2000 Pfd. bezahlen, alter Russischer Hafer, bis dahin ganz unbeachtet, wurde wieder mehrfach a 60—62 Thlr. pr. 2000 Pfd. nach Beschaffenheit gekauft.

Mais fand guten Absatz zu Brenn- und Futterzwecken, a 58—59 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Hülsenfrüchte begehrt, aber wenig angeboten, kleine und große Kocherbsen 78—85 Thlr., Futtererbsen 68—71 Thlr., weiße Bohnen 96-102 Thlr., Wicken 58—62 Thlr., Lupinen 50-52 Thlr. p. 2000 Pfd.

Spiritus ist noch weiter schnell im Preise gewichen und hat ganz wider Erwarten das Geschäft darauf nicht an Lebhaftigkeit zu gewinnen vermocht, da der Bedarf sich noch immer zurückhaltend zeigt und man abwarten will, ob die weichende Bewegung vorläufig ihr Ende erreicht hat, Kartoffelspiritus loco ohne Faß 23 1/4—19 1/2 Thlr. pr. 10,000 pCt. bezahlt, auf Termine ohne Umsätze. Rübenspiritus loco und kurze Lieferung 21—19 Thlr. bez. u. Br., pr. October und November-December 19 Thlr. Br. und Januar bis Mai k. J. ohne Angebot.

Gedarrte Cichorienwurzeln 6 1/3 Thlr.

Gedarrte Runkelrüben 4 1/3—4 1/2 Thlr. pr. 100 Kilo.

Oelsaaten etwas begehrter. Winterraps 84 à 87 Thlr., Rübsen 82—84 Thaler, Leinsaat 88—92 Thlr. pr. 2000 Pfd. Rüböl 18 3/4, 19 Thlr., Mohnöl 50—52 Thlr., Rapskuchen 5 1/3—5 2/3 Thlr. pr. 100 Kilo.

Frankfurt a. M., 3. October. [Die Frankfurter Bank] hat den Discont vom 5. October ab auf 5 pCt. erhöht.

Leipzig, 3. October. [Die Leipziger und die Sächsische Bank] haben den Wechseldiscont auf 5 1/2, den Lombardzinsfuß auf 6 1/2 pCt. erhöht.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 4. October, Nachm. 1 Uhr. [Privat-Verkehr.] Sehr lebhaftes Geschäft, schwankend. Creditactien 150 à 150 1/4 à 150, Franzosen 190 a 189 1/2 à 189 3/4 à 189 1/2, Galizier 111 1/2, Lombarden 86 3/4 à 87 à 86 5/8, Nordwestbahn 99 3/4, Papierrente 65 1/4 bez. u. Br., 1860er Loose 108 à 108 1/2 bez. u. Gd., Bergisch-Märkische 89 7/8 à 90 bez., Köln-Minden 135 3/4 bez., Rheinische 141 Br., Italiener 66 1/8 ult. bez. u. Br., Ungarische Schatzbonds II. 92 bez. u. Gd., Berlin-Dresdener Stamm-Pr. 93 7/8 bez. u. Gd., Türken 46 1/2 bez u. Gd., Rumänier 40 5/8 à 40 1/2 bez., Darmstädter Bank 162 1/4 à 161 3/4 bez. u. Br., Discont-Commandit 191 à 190 1/4 bez., Provinzialdisconto 83 3/4, Dortmunder Union 51 à 51 1/2, à 50 1/2 à 51, Laurahütte 141 1/2 à 142 à 141 1/2 Wiener Unionbank 77 1/8.

Frankfurt a. M., 3. October, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 119 3/8. Pariser do. 94 7/8. Wiener do. 108 1/4 Franzosen* 333 1/2. Hess. Ludwigsbahn 139 1/4. Böhm. Westbahn 215 3/4. Lombarden*) 151 1/2. Galizier 261. Elisabethbahn 212 1/4. Nordwestbahn 175 1/4. Elbthalbahn —. Oberhessen 78. Oregon —. Credit-Actien*) 262 1/2. Russ. Bodencredit 90 3/4. Russen 1872 99 1/8. Silberrente 68 3/4. Papierrente 65 1/2. 1860er Loose 108 1/2. 1864er Loose 168 3/4. Ungar. Schatzw. 91 1/8. Raab-Grazer 84 1/2. Amerikaner de 1882 98 1/8. Darmstädter Bankverein 406. Deutsch-österr. 93 1/2. Prov.-Disconto-Gesellschaft 83 3/4. Brüsseler Bank 107. Berliner Bankverein 91 3/8. Frankf. Bankverein 93 1/8. do. Wechslerbank 87. Nationalbank 1060. Meininger Bank 105. Hahn Effectenbank 118 1/4. Continental 93. Südd. Immobil.-Gesellschaft 94 3/4. Hibernia — 1854er Loose —. Rockford 15 3/8. Rhein-Nahe-Bahn —. Schiff'sche Bank 206. Neue Russische Anleihe 101 1/4. Ungarloose —. Köln-Minden-Loose —. Englische Wechslerbank —. Meininger Loose —. Schles. Vereinsbank —. Kurhessische Loose —. Baubank —.

Speculationswerthe Anfangs matt und still. Anlagefonds und Banken ziemlich fest bei geringem Geschäft, 1860er Loose sehr fest.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 3. October., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 109. Silberrente 68 3/4. Oesterreich. Creditactien 225. dto. 1860er Loose 108 3/4. Nordwestbahn —. Franzosen 715. Lombarden 324 1/2. Italienische Rente 66 1/4. Vereinsbank 123 3/4. Laurahütte 142. Commerzb. 86. dto. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 151 1/2. Provinzial-Disconto-Bank —. Anglo-deutsche Bank 55 1/2. dto. neue 73 1/2. Dänische Landmannb. —. Dortmund. Union 52 1/2. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Prämien-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 93 1/2. Köln-M.-St.-Actien 136. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 141 1/4. Bergisch-Märkische 90 1/2. Disconto 4 1/4 pCt. — Still und schwach.

Hamburg, 3. October. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine fest. Roggen loco ruhig, auf Termine fester. Weizen 126pfd. pr. October 1000 Kilo netto 192 Br., 191 Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto 192 Br., 191 Gd., per November-December 1000 Kilo netto 192 Br., 191 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 193 Br., 191 Gd. — Roggen pr. October 1000 Kilo netto 151 Br., 150 Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto 151 Br., 150 Gd., pr. November-December 1000 Kilo netto 151 Br., 150 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 153 Br., 152 Gd. Hafer fest. Gerste still. Rüböl matter, loco und pr. October 55, pr. Mai pr. 200 Pfund 59. — Spiritus still, per October und pr. Octbr.-November 49 1/2, per November-December 48 1/2, per April-Mai pr. 100 Liter 100% 48. — Kaffee fester, Umsatz 2000 Sack. Petroleum still, Standard white loco 10, 45 Br., 10, 35 Gd., pr. October 10, 30 Gd., pr. November-Decbr. 11, 00 Gd. — Wetter: Bewölkt.

Liverpool, 3. October, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 15,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 3000 Ballen peruvianische.

Liverpool, 3. October, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht). Umsatz 15,000 Ballen, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. Stetig.

Middl. Orleans 8 3/16, middl. amerikanische 8, fair Dhollerah 5 3/16 middl. fair Dhollerah 4 7/8, good middl. Dhollerah 4 3/8, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4 1/8, fair Broach 5 1/4, new fair Domra 5 3/16, good fair Domra 5 9/16, fair Madras 4 7/8, fair Pernam 8, fair Smyrna 6 5/8, fair Egyptian 7 7/8.

Upland nicht unter good ordinary October-Lieferung 7 15/16, desgl. nicht unter low middling October-November-Verschiffung 7 15/16 D.

Amsterdam, 3. October, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per November 276, per März und pr. Mai 281. Roggen per October 187. — Wetter: Stürmisch.

Antwerpen, 3. October, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen weichend, dänischer 27 1/4. Roggen unverändert, Odessa 18 1/2. Hafer behauptet, Archangel 22 1/2. Gerste stetig.

Antwerpen, 3. October. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 26 1/4 bez. und Br., pr. October 26 bez. u. Br., pr. November 26 1/2 Br., per November-December 27 bez., 27 1/2 Br., per Januar 28 Br. Weichend.

Bremen, 3. October. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 10 Mk. 50 Pf. Unverändert.

[Prägungen.] In der Woche vom 13. bis 19. September 1874 sind geprägt worden an Goldmünzen: 1,702,860 Mark 20-Markstücke; 405,350 Mark 10-Markstücke; an Silbermünzen: 581,368 Mark 1-Markstücke; 98,442 Mark 80 Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 97,063 Mark — Pf. 10-Pfennigstücke, 49,654 Mark 70 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 62,334 Mark 26 Pf. 2-Pfennigstücke; 24,150 Mark 97 Pf. 1-Pfennigstücke. Vorher waren geprägt: an Goldmünzen: 864,879,920 Mark 20-Markstücke, 206,395,990 Mark 10-Markstücke; an Silbermünzen: 24,745,597 Mark 1-Markstücke, 7,493,220 Mark 20 Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 3,695,729 Mark — Pf. 10-Pfennigstücke, 547,388 Mark 40 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 918,538 Mark 23 Pf. 2-Pfennigstücke, 393,287 Mark 1 Pf. 1-Pfennigstücke. Mithin sind im Ganzen geprägt: an Goldmünzen: 866,582,780 Mark 20-Markstücke, 206,801,340 Mark 10-Markstücke; an Silbermünzen: 25,326,965 Mark 1-Markstücke, 7,591,663 Mark — Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 3,792,792 Mark — Pf. 10-Pfennigstücke, 597,043 Mark 10 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 980,872 Mark 49 Pf. 2-Pfennigstücke, 417,437 Mark 98 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesammtausprägung: an Goldmünzen: 1,073,384,120 Mark; an Silbermünzen: 32,918,628 Mark — Pf.; an Nickelmünzen: 4,389,835 Mark 10 Pf.; an Kupfermünzen: 1,398,310 Mark 47 Pf.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

October 3. 4.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	325''',60	327''',03	327''',69
Luftwärme	+ 12°,9	+ 10°,3	+ 7°,3
Dunstdruck	4''',19	4''',45	3''',06
Dunstsättigung	70 pCt.	91 pCt.	81 pCt.
Wind	S. 0	S. 1	SW. 1
Wetter	bedeckt, Regen.	trübe.	heiter.
October 4. 5.	**Nachm. 2 U.**	**Abds. 10 U.**	**Morg. 6 U.**
Luftdruck bei 0°	329''',01	328''',12	326''',99
Luftwärme	+ 11°,3	+ 7°,7	+ 8°,5
Dunstdruck	2''',54	2''',80	3''',49
Dunstsättigung	48 pCt.	71 pCt.	83 pCt.
Wind	SW. 2	SO. 2	S. 2
Wetter	wolkig.	heiter.	wolkig.

Breslau, 5. Oct. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. — Cm. U.-P. — M. — Cm.

⊙ **Breslau.** 5. Octbr., 9 1/2 Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen etwas fester, bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen, bei schwachem Angebot preishaltend, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 6 bis 7 Thlr., gelber 5 1/3 bis 6 5/12 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen war in besserer Stimmung, pr. 100 Kilogr. 5 1/2 bis 5 11/12 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, feine Qualitäten gut gefragt, pr. 100 Kilogr. neue 5 1/4 bis 5 5/12 Thlr., weiße 5 2/3 bis 6 Thlr.

Hafer mehr Kauflust, pr. 100 Kilogr. 5 5/12—5 5/8 bis 5 3/4 Thlr.

Erbsen lebhaft gefragt, pr. 100 Kilogr. 6 5/6 bis 7 1/2 Thlr.

Wicken offerirt, pr. 100 Kilogr. 6 1/6 bis 6 1/3 Thlr.

Lupinen matter, pr. 100 Kilogr. gelbe 4 bis 4 1/2 Thlr., blaue 3 11/12 bis 4 1/3 Thlr.

Bohnen gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 7 5/6 bis 8 1/4 Thlr.

Mais angeboten, pr. 100 Kilogr. 5 1/2 bis 5 2/3 Thlr.

Oelsaaten gut verkäuflich.

Schlaglein stark offerirt.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Schlag-Leinsaat	7	20	—	8	17	6	8	25	—
Winter-Raps	7	15	—	7	27	6	8	2	6
Winter-Rübsen	7	5	—	7	12	6	7	22	6
Sommer-Rübsen	7	5	—	7	15	—	7	25	—
Leindotter	7	5	—	7	10	—	7	20	—

Rapskuchen sehr fest, schlesische 75—77 Sgr per 50 Kilogr.

Leinkuchen sehr fest, schlesische 112—114 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat neue rothe mehr zugeführt, rothe neue sehr ruhig, ordinäre 13 1/2—14 1/2 Thlr., mittele 15—15 1/2 Thlr., feine 15 1/2—16 Thlr., hochfeine 16 1/3 Thlr. pr. 50 Kilogr., — weiße wenig zugeführt, ordinäre 15—16 Thlr., mittle 17—18 Thlr., feine 18 1/2—19 Thlr., hochfeine 19 1/2—21 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Thymothee ohne Umsatz, 9—10—11 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Mehl wenig verändert, pr. 100 Kilogr. unversteuert Weizen- fein 10 1/2 bis 10 5/6 Thlr., Roggen- fein 9 1/2—10 Thlr., Hausbacken 9 5/12 bis 9 2/3 Thlr., Roggen-Futtermehl 4 5/6—5 Thlr., Weizenkleie 3 3/4—4 1/6 Thlr.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Flensburg, 4. October. Wie die „Flensb. Nordd. Ztg." sehr zuverlässig erfährt, entbehrt die Nachricht der Blätter, die Ausweisungsordre gegen den Schulvorsteher Langkjaer sei nunmehr definitiv zurückgenommen, jeder Begründung. Die Ordre ist infolge des Protestes nur suspendirt. Ein Regierungsbeschluß ist demnächst zu erwarten.

Bern, 3. October. Der internationale Postcongreß hat heute die Berathung des Ausführungsreglements beendigt. Der Bundesrath hat in einem Schreiben an den Postcongreß die Wahl der Stadt Bern zum Sitz des zu bildenden internationalen Postbureaus genehmigt und dem Kongresse zugleich seinen Dank für diese Wahl ausgesprochen.

Paris, 3. October. Nach einem von carlistischer Seite kommenden Telegramm sind gestern 16 Geschütze, 4000 Feuergewehre und 50,000 Stück Cartouschen für die Carlisten in Motrico gelandet worden. — Der Großfürst Constantin von Rußland ist wieder hier eingetroffen.

Paris, 4. October. Der „Agence Havas" zufolge bestätgt es sich, daß zwischen dem Papst und dem Präsidenten Mac Mahon betreffs der Abberufung des „Orenocque" ein Briefwechsel stattgefunden hat. Dagegen ist nach derselben Quelle die von dem römischen Blatte „Liberta" gebrachte Mittheilung, daß der Papst in seinem Antwortschreiben an Mac Mahon sich darüber geäußert habe, ob er in Rom verbleiben oder Italien verlassen wolle, unrichtig.

Madrid, 3. October. Die Gesandten Frankreichs und Englands, Graf Chaudordy und Mr. Layard, sind heute vom Marschall Serrano empfangen worden. Graf Chaudordy gab in seiner Anrede an den Marschall dem Wunsche der französischen Regierung Ausdruck, daß die gegenwärtigen guten Beziehungen zwischen Spanien und Frankreich sich befestigen und daß die vorübergehenden Schwierigkeiten, durch welche eine Unterbrechung derselben herbeigeführt worden sei, ganz beseitigt werden möchten. Der Marschall erwiderte dem Gesandten, er wisse, von welcher Bedeutung für Spanien die Aufrechterhaltung und Weiterentwickelung des freundschaftlichen Verhältnisses zu Frankreich sei, das zwischen beiden Ländern stets bestanden habe, und er hoffe ebenfalls auf eine dauernde Beseitigung nur vorübergehender Schwierigkeiten. — Mr. Layard erklärte in seiner Ansprache, die englische Regierung habe durch die Anerkennung der spanischen Regierung den Sympathien Ausdruck zu geben beabsichtigt, welche die Königin und das englische Volk für Spanien hegten. England sei überzeugt, daß Spanien die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Krisis überwinden werde. — Die Anreden der Gesandten waren beide an den „Präsidenten der Executivgewalt" gerichtet.

Madrid, 4. Octobet. Die Anrede, welche der französische Gesandte gestern bei Ueberreichung seiner Creditive an den Marschall Serrano richtete, hat, dem Vernehmen nach, wegen ihrer außerordentlichen Kürze und übertriebenen Zurückhaltung in hiesigen officiellen Kreisen einen wenig günstigen Eindruck gemacht. Besonders aufgefallen ist, daß des Bürgerkrieges keine Erwähnung geschehen ist, dessen Fortdauer nur durch die Unterstützung ermöglicht wird, welche den Carlisten durch den Bezug von Hilfsmitteln über die Pyrenäengrenze zu Theil wird.

Haag, 3. October. Der Staatsrath ist mit der Vorberathung eines Gesetzentwurfes beschäftigt, welcher die Ausprägung von Silber für private Rechnung verbietet.

London, 3. October. Der spanische Dampfer „Juan" aus Santander, der am 30. v. Mts. in Sligo in Irland angekommen war, ist von einem Offizier der englischen Küstenwache mit Beschlag belegt worden, weil sich an seinem Bord 13 Armstrong-Kanonen befanden, von denen man annimmt, daß sie für die Karlisten bestimmt sind. Der Kapitän des Schiffes behauptet, die Kanonen gehörten der Madrider Regierung und seien nach England geschickt worden, um daselbst reparirt zu werden. Das Schiff ist noch nicht wieder freigegeben.

Pernambuco, 3. October. Hier eingegangene Meldungen aus Buenos-Ayres bestätigen, daß dort ein Aufstand unter der Führung des Generals Mitre ausgebrochen ist. Die Flotte hat sich für Mitre erklärt, der seine Streitkräfte bei Chivilcoy und San Martin concentrirt hat. In Buenos-Ayres ist die Nationalgarde unter die Waffen getreten, die Kammern haben sich in Permanenz erklärt, das Erscheinen der Journale ist suspendirt. In den Provinzen Buenos-Ayres, Santa Fé, Entre Rios, Rioja und Corrientes ist der Belagerungszustand erklärt worden.

(L. Hirsch telegraphisches Bureau.)

Wien, 3. October. Der Ausweis des Wiener Aushilfs-Comite's per September constatirt eine Abnahme der Engagements seit Ende Juni von 5 3/5 Millionen. Hiervon entfallen auf den Escompte allein 3 7/10 Millionen Fl. Das Gesammt-Engagement beträgt 12,841,270 Fl., die Specialcredite 9,418,881 Fl. Letztere haben um 1 1/2 Mill. abgenommen. Der Verlust des Aushilfs-Comite's ist bis jetzt noch nicht constatirt.

Pest, 2. October. Der Verrechnungs-Cours der Ungar-Anleihe zwischen dem Anlehnsconsortium und der ungarischen Regierung ist 90, obgleich der Emissionscours nur 89 1/2 beträgt.

Paris, 3. October. In den hiesigen diplomatischen Kreisen wird bestätigt, daß Herr de Courcelles von seinem Botschafterposten beim Vatican zurückzutreten geneigt ist. — Alfonsistische Parteihäupter sind hier eingetroffen, um mit der Königin Isabella zu verhandeln.

Madrid, 3. October. Die Regierung hat beschlossen, 5 pCt. aller auf den Conscriptionslisten befindlichen Mannschaften in Havanna einzuberufen. Der Regierung in Cuba sind von den dortigen Ban-

kiers 500,000 Pesetas in Gold und 1 Million in Papier zur Disposition gestellt, von denen die Hälfte bereis flüssig gemacht ist.

London, 3. October. Der Prinz von Asturien wird in die Militär-Akademie zu Sandhurst eintreten. — Mr. de Gerard, bisher erster Secretär der franz. Botschaft wird auf seinen hiesigen Posten nicht mehr zurückkehren.

Literarisches.

* **[Berufstruppen oder Volksheer?]** Die Frage, ob Berufstruppen oder das Volksheer vorzuziehen seien? kam bekanntlich auch bei den jüngsten Militärdebatten im Reichstage zur Erörterung. Damals war es der große Stratege Graf Moltke, welcher in seiner bedeutungsvollen Rede am 16. Februar dieses Jahres das Trügerische und Kostspielige der sogenannten Milizen schlagend nachwies. Indem er zunächst das ihm beipflichtende Urtheil Washingtons anführte, wies er auf die Volksheere aus der großen französischen Revolution hin, daß der Nimbus derselben durch eine unparteiische Geschichte von ihnen, geschrieben von einem Franzosen nach den Akten des französischen Kriegsministeriums, sich in die Ueberzeugung davon verwandelt habe, wie nutzlos, wie kostspielig und welche Geißel für das eigene Land diese Formationen gewesen waren, und wie man erst nach dreijährigen bitteren Erfahrungen zu der Nothwendigkeit zurückgeführt wurde, nicht mehr die Armee in die Freiwilligen, sondern vielmehr diese in die Armee einzureihen. Diese Geschichte sei in einer kleinen Schrift veröffentlicht worden, welche bereits im März 1870 erschienen sei, und trotzdem sei Frankreich sechs Monate später ganz genau in denselben Irrthum verfallen, wieder zu der Massenerhebung zu greifen.

Jene nützliche Schrift, von welcher der berühmte Kriegführer dabei sagt, „daß er der Versuchung widerstehe, sehr pikante Citate daraus vorzuführen, weil er sonst das ganze Buch citiren müßte", ist jetzt unter dem Titel: „Die Freiwilligen von 1791 bis 1794 von Camille Rousset, Mitglied der französischen Akademie", aus dem Französischen übersetzt mit einem Vorwort vom Reichstagsabgeordneten Braun und durch die Rede des Grafen Moltke eingeleitet, in der Verlagshandlung von Otto Janke in Berlin erschienen, und sein interessanter und fesselnder Inhalt rechtfertigt in vollstem Maße die Erwartungen, zu denen das dem Buche durch Moltke gespendete Lob von Anfang an berechtigte, und man möchte fast es aussprechen, daß Jedermann gut daran thäte, es zu lesen, weil er nach dessen beendeter Lectüre von allen Illusionen über den Nutzen der Freiwilligenheere und der Massenaushebungen gründlich bekehrt und die klare Ueberzeugung in ihm dauernd befestigt wird, daß von diesen Mitteln im Kriege ein irgendwelcher Erfolg nicht zu erwarten steht, und daß nur dann durch sie etwas geleistet wird, wenn aus den Milizen eben Soldaten geworden sind.

Indem wir gegenwärtig unseren Lesern den Inhalt dieses lesenswerthen Buches kurz vorführen wollen, ergeht es uns dabei gerade so, wie dem Grafen Moltke damit, das heißt, es wird Einem schwer, der Versuchung zu widerstehen, pikante Citate aus beliebig welchen Seiten daraus wiederzugeben. Der Schrift geht ein Vorwort des bekannten Abgeordneten Braun voraus. Dann folgt die gern wiedergelesene Rede Moltke's und darauf beginnt die Camille Rousset'sche Schrift selbst. Sie schildert zunächst das französische stehende Heer zur Zeit des Anfangs der großen französischen Revolution und beschreibt nun die Nationalgarde und die neu organisirten Freiwilligen von 1791 und zwar sowohl in Paris wie in den Departements, die doch noch den Vorzug hatten, daß einestheils zahlreiche ausgediente Soldaten, wie anderntheils gediente tüchtige Offiziere unter ihnen in ziemlicher Anzahl aufgenommen waren, die wenigstens einigermaßen die unerläßliche Disciplin aufrecht erhielten. Doch das dauerte nicht lange. Mit der zunehmenden Volksfreiheit schwand der Ordnungssinn in der Armee, zumal man die Offiziere als Adlige aus ihr entfernte, und es folgen in langer Reihe die Berichte der einzelnen Generale, die alle ziemlich übereinstimmend die Unbrauchbarkeit, Feigheit und Widersetzlichkeit dieser Freiwilligen schildern und sich über das Davonlaufen vor dem Feinde und Desertiren gleich in großen Massen beschweren, wie denn alle Plünderungen und Gewaltakte, Diebstahl, Raub und Zerstörungen im eignen und in Feindes Land von diesen Feiglingen ausgingen. Das höchste Maß der Zügellosigkeit wurde dann im Jahre 1793 durch die Massenaushebung und die Requisition erreicht, durch welche letztere jeder waffenfähige französische Bürger ohne Ausnahme zum Dienst in der Armee verpflichtet war, so daß die Truppenkörper jetzt von Greisen, Kindern, Krüppeln und schwächlichen Menschen aller Art überfüllt wurden, die, sobald sie an den Feind herankamen, sofort Verrath schrien, ihre Waffen und Gepäck fortwarfen und in eiligster Flucht das Weite suchten. Als wahre oder verkappte Deserteure durchstreiften nun größere oder kleinere Trupps das Land unter dem Vorwande, ihre Truppentheile aufzusuchen, die sie aber absichtlich niemals fanden. Wenn sie aber auf ein Truppendepot stießen, so baten sie ungenirt um Aufnahme, damit sie sich von ihren Strapazen erholen konnten. Am meisten fahndeten sie aber auf die Hospitäler. Denn sobald sie in diesen einmal Aufnahme gefunden hatten, wußten sie sich dort unter allen möglichen Krankheitserscheinungen zu erhalten und waren auf diese Weise sicher, während der ganzen Campagne nicht mehr belästigt zu werden. H.

[Louise Lateau und Professor Dr. Schwann.] In dem Vortrage, welchen Prof. Dr. Virchow auf der 47. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte gehalten hat, erwähnte derselbe wiederholt diejenige Stelle der Rohling'schen Broschüre über die Louise Lateau, welche von dem übrigens schon vor Jahren stattgefundenen Besuche des berühmten Physiologen Prof. Dr. Schwann in Lüttich bei dem Wundermädchen handelt. Nach der „Germania" äußerte Prof. Virchow schließlich, daß nach seiner Meinung, die ganze Schwann betreffende Erzählung eine erdichtete ist und zwar lediglich zum Mißbrauch seines Namens. Daß Professor Virchow mit dieser Vermuthung das Richtige getroffen, läßt sich (abgesehen von der später veröffentlichten Erklärung des Prof. Schwann) aus der Rohling'schen Broschüre selbst entnehmen. Da Prof. Schwann der einzige deutsche Gelehrte von Ruf und Namen ist, dessen Zeugniß für das Lateau-„Wunder" angeführt wird und dieses „Wunder" durch die angekündigte Majunke'sche Broschüre zweifellos wieder von neuem auf die Tagesordnung kommen wird, lohnt es sich wohl, den Beweis hier zu geben. Vor uns liegt die Rohling'sche Broschüre in zwei Exemplaren, das eine aus der 2. Auflage, das zweite aus der 8. Auflage. In der 2. Aufl. lautet die Stelle, betreffend den Prof. Dr. Schwann (S. 45) wörtlich, wie folgt: „Eines Tages begaben sich die Doctoren Lefebvre und Schwann (von Lüttich) mit dem Bischof von Tournay nach Bois d'Haine. Der Bischof nahm Herrn Lefebre die Vollmachten und gab sie dem Professor Schwann. Lefebvre rief vergebens und Dr. Schwann fand Gehör. Er fragte zuerst: Louise, hörst du mich? Sie lag eben mit dem Gesicht am Boden; aber kaum war das Wort gesprochen, als sie den Kopf emporhob, wie um seinen Befehlen zu horchen. Darauf Dr. Schwann: erhebe Dich! Sofort richtete sich Louise auf und setzte sich auf das linke Knie. Dann sagte Dr. Schwann: Louise aufrecht. Und ungesäumt stand sie auf, obgleich sie wegen der Fußwunden hin und herwankte. Darauf der Bischof: setze Dich! und es geschah. Dr. Schwann war zufrieden. „Diese Probe genügt," sagte er zum Bischof; hätte sie blos Ihnen gehorcht, so konnte ich etwa denken, Sie seien ihr Magnetiseur; nun aber kann von Spiritismus und derlei nicht die Rede sein, jeder Mann von Ehrlichkeit muß sich hier beugen." Vorstehende Erzählung tritt in ihren Einzelheiten so bestimmt auf, giebt so viele Nebenumstände, macht sogar den Anspruch auf wörtliche Wiedergabe der Ausschlag gebenden Erklärung des Prof. Schwann, daß jeder Leser den Eindruck erhält, sie müsse von einem Augen- und Ohrenzeugen des Vorganges herrühren. Schlagen wir aber nun die 8. Auflage nach, so finden wir zu unserer großen Verwunderung, daß in derselben, obgleich sie sonst fast wörtlich mit den früheren Auflagen übereinstimmt, der Passus, betreffend den Prof. Schwann vollständig ausgelassen ist. Wie kommt das? fragt da wohl jeder. Sollte Rohling ohne alle Nöthigung, freiwillig auf ein so bestimmtes Zeugniß einer solchen Autorität, wie Schwann, verzichtet haben? Das wird wohl kaum einer glauben! Es wird also mehr als Vermuthung sein, daß die Auslassung erfolgt sein wird auf ausdrückliches Verlangen des Prof. Schwann selbst. Verstärkt wird diese Vermuthung noch durch den Umstand, daß, wie wir uns mit größter Bestimmtheit erinnern, in einer zwischen der 2. und 8. liegenden Auflage, wahrscheinlich der 5., die uns leider augenblicklich nicht mehr zu Gebote steht, Rohling geradezu erklärt hat, Betreffs des Prof. Schwann habe in obiger Erzählung eine Namens-Verwechselung stattgefunden. Das Zeugniß des Prof. Schwann zu Gunsten des Lateau-Wunders zerfällt also, wie Virchow richtig vermuthet hat, in Nichts. Aber Prof. Schwann hat das Wundermädchen s. Z. besucht und untersucht. Sollte er nicht vielleicht gar sein Zeugniß gegen das Wunder abgegeben haben? Darüber könnte vielleicht Herr Rohling, wenn er uns die Geschichte des Widerrufs der auf Schwann bezüglichen Stelle, mittheilen wollte, Licht verbreiten. Die „Germania" und ihr Redacteur Majunke, denen ja die Wahrheit und nicht der Schwindel in der Lateau-Geschichte am Herzen liegt, werden zweifellos die nöthigen Erkundigungen über diesen Punkt einziehen und uns das Ergebniß derselben ebenso wahrheitsgetreu wie vollständig seiner Zeit mittheilen. tr.

Berliner Börse vom 3. October 1874.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	8 T.	3½	143¾ bz
do. do.	2 M.	3½	142⅞ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4½	56.20 G
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	5	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	99⅞ G
London 1 Lst. . .	3 M.	3	6.22 15/16 bz
Paris 300 Frcs. .	8 T.	4	81½ bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	5½	92⅞ bz
Warschau 90 SR.	8 T.	5½	93¾ bz
Wien 150 Fl. . .	8 T.	5	92⅝ bz
do. do. . .	2 M.	5	92 1/16 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½ %ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105¾ bz
do. 4%ige . .	4	99 15/16 bz
Staats-Schuldscheine .	3½	92¼ bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	132⅛ bz
Berliner Stadt-Oblig. .	4½	102⅝ bz
Pfandbr. Berliner	4½	101¾ bzB
Pfandbr. Pommersche	3½	87½ bz
Pfandbr. Posensche	4	94¾ bz
Pfandbr. Schlesische	3½	84¾ B
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	98½ B
Rentenbriefe Pommersche . . .	4	98 bz
Rentenbriefe Posensche	4	98¼ bzB
Rentenbriefe Preussische	4	98½ bzG
Rentenbriefe Westfal. u. Rhein.	4	99⅜ bz
Rentenbriefe Sächsische	4	98½ B
Rentenbriefe Schlesische	4	98¼ bzB
Badische Präm.-Anl. .	4	117¼ bz
Baierische 4% Anleihe	4	117⅞ G
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	105 bzG

Kurh. 40 Thlr.-Loose 77½ G
Badische 35 Fl.-Loose 41¼ G
Braunschw. Präm.-Anl. 24½ B
Oldenburger Loose 42⅛ B

Louisd'or 110½ G 11¾ G	Dollars 1.11⅞ G
Sever. 6.24¼ bzG	Frmd. Bkn. 99⅚ bz
Napoleons 5.13 B	Oest. Bkn. 92 11/12 bz
Imperials 5.17½ G	Russ. Bkn. 93 15/16 bz

Hypotheken-Certificate.

Schles. Bodencr. Pfndbr.	5	— —
do. do.	4½	— —
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100½ bz
Unkünd. do. (1872)	5	102⅜ bzG
do. rückbz. à 110	5	107¾ bz
do. do do.	4½	99 G 99 bzG
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd.-B.	5	102½ bz
do. III. Em. do.	5	[illegible]1 bz
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	99⅚ G
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	105½ bzG
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	107 bz
do. do. II. Em.	5	104⅞ bzG
do. 5% Pf. rkzlbr m 110	5	101¼ bz
do. 4½ % do. do m 110	4½	94⅝ B
Meininger Präm.-Pfdb.	4	101½ bzG
Oest. Silberpfandbr. .	5½	69½ bzG
do. Hyp. Crd.-Pfndb.	5	70 B
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	87⅜ B
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	71¼ G
Krupp'sche Partial-Obl.	5	100¾ bzG

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	68 15/16 bz
do. Papierrente . . .	4⅕	65 9/16 bz
do. Lott.-Anl. v. 60 .	5	108 bzG
do. 64er Präm.-Anl. .	4	110 bzB
do. Credit-Loose . .	—	115 etbzG
do. 64er Loose . . .	—	96½ etbzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	154⅝ G
do. do. 1866	5	152⅛ B
do. Bod.-Cred.-Pfdb. .	5	90⅝ bzG
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	87¾ bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	80½ G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	68¾ B [Nov.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	98b G 98⅝ ebG
do. do. p. 1885	6	102 bzG
do. 5% Anleihe . .	5	100½ etbzB
Französische Rente . .	5	100 G
Ital. neue 5% Anleihe	5	66⅝ bz
Ital. Tabak-Oblig. . . .	6	99 bzG
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	84 bzG
Rumänische Anleihe .	8	— —
Türkische Anleihe . .	5	46⅞ bzG
Ung. 5% St.-Eisenb. Anl.	5	76 bzB

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 12⅛ bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II. .	4½	— —
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85¼ G
do. do VI.	4½	99¾ bzG
do. Nordbahn	5	103 B
Berlin-Görlitz	5	103 G
do.	4½	99⅛ B
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	99½ bz
do. do. G.	4½	99½ bz
do. do. H.	4½	99½ bz
Cöln-Minden . . . . III.	4	93¾ bz
do. . . . do.	4½	100⅝ bz
do. . . . IV.	4	93¾ bzB
do. . . . V.	4	— —
Halle-Sorau-Guben . .	5	99¼ bzG
Hannover-Altenbeken.	4½	97 G
Märkisch-Posener . . .	5	102⅞ G
Niederschl.-Märkische.	4	97 B
do. do. III.	4	96 B
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	86½ B
do. F.	4½	101 bzB
do. G.	4½	100½ B
do. H.	4½	101¼ bzB
do.	5	103⅜ bzB
do. von 1873. .	4	94¼ G
do. Brieg Neisse.	4½	— —
Cosel-Oderb. (Wilh.) .	4	— —
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	104 B
do. Stargard-Posen	4	94½ G
do. do. II. Em.	4½	101 B
do. do. III. Em	4½	— —
Ndrschl. Zwgb. Lit. C	4	— —
do. do. do. D	4	— —
Ostpreuss. Südbahn . .	5	103½ G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103¼ B
Schlesw. Eisenbahn . .	4½	99½ B
Chemnitz-Kometau . .	5	71 B
Dux-Bodenbach	5	85 bz
do. II. Emission. .	5	77 bzG
Prag-Dux	fr.	39½ G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	98¾ bzB
do. do. neue.	5	96¾ bzB
Kaschau-Oderberg .	5	82½ bzG
Ung. Nordostbahn . . .	5	69¾ bz
Ung. Ostbahn	5	66⅝ bz
Lemberg-Czernowitz .	5	75 bz
do do. II.	5	84⅜ bz
do. do. III.	5	77½ bz
Mährische Grenzbahn .	5	75½ B
Mähr.-Schl. Centralbhn.	fr.	35¾ bzG
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	87 bzB
Oesterr.-Französische .	3	316½ etbzB
do. do. neue	3	312 bzG
do. südl. Staatsbahn	3	251⅞ bz
do. neue	3	252⅞ B
do. Obligationen . .	5	87 13/16 bz
Warschau-Wien II. . .	5	99⅞ B
do. III. . .	5	99¼ G
do. IV. . .	5	97⅛ bz

Bank-Discont 5 pr. Ct.
Lombard-Zinsfuss 6 pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1872	1873	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	1¼	4	33½ bz
Berg.-Märkische .	6	3	4	90⅞-⅜ bz
Berlin-Anhalt . . .	17	16	4	150 bz
do. Dresden . .	5	5	5	66⅞ bzG
Berlin-Görlitz . .	3½	3	4	87½ bzG
Berlin-Hamburg .	12	10	4	194 bzG
Berl. Nordbahn .	5	5	5	20 bzB
Berl.-Potsd. Magd.	8	4	4	104¼ bzG
Berlin-Stettin . . .	12¾	10¾	4	151 bzB
Böhm. Westbahn.	5	5	5	92⅞ bzB
Breslau-Freib. . .	7½	8	4	107 bzG
do. neue	5	5	5	103 bzG
Cöln-Minden . . .	9 7/20	8 1/12	4	136½-36 bz
do. neue	5	5	5	110½ bzB
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach B.	5	0	4	38¼ bz
Gal. Carl-Ludw. B.	7	8½	5	112¼-12 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	35½ bzG
Hannover-Altenb	5	0	4	29 bzB
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	68⅜ bzG
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	70 bzG
Ludwigsh.-Bexb. .	11	9	4	183¾ bz
Märk.-Posener . .	0	0	4	36⅞ bz
Magdeb.-Halberst.	8½	6	4	107⅞ bz
Magdeb.-Leipzig .	14	14	4	253½ bz
do. Lit. B.	4	4	4	95 bzB
Mainz-Ludwigsh. .	11 6/10	9	4	139¾ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98⅛ G
Oberschl. A. C. D.	13⅗	13⅗	3½	171 bzB
do. B. . .	13⅗	13⅗	3½	153 bzG
do. neue . .	—	—	5	160⅞ G
Oester.-Fr. St.-B. .	10	10	4	191-1 bz
Oest. Nordwestb. .	5	5	5	100¼-100 bz
Oester. südl. St.-B.	4	3	4	87¼-½ bz
Ostpreuss. Südb. .	0	0	4	41 bzG
Rechte O.-U.-Bahn	6	6½	4	120¼ bzB
Reichenberg-Pard	4½	4⅓	4½	73½ G
Rheinische	9⅖	9	4	141¼-¼ bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	24½ bz
Rumän. Eisenbhn.	3⅗	5	4	40¾ bzG
Schweiz Westbhn.	1⅗	1⅗	4	27¼ bzB
Stargard-Posener.	4½	4½	4½	101½ bzG
Thüringer	9	7¼	4	123¾ bz
Warschau-Wien .	10	11	4	88½ bzB

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer .	5	5	5	102 bzB
Berlin. Nordbahn	5	5	5	30⅝ bzB
Breslau Warschau	0	9	5	44 G
Halle-Sorau-Gub. .	0	0	5	57 bz
Hannover-Altenb.	5	0	5	51 bzB
Kohlfurt Falkenb.	5	5	5	76¾ G
Märkisch-Posener	0	0	5	70¼ bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	75⅞ bzG
do. Lit. C.	5	5	5	102⅜ bz
Ostpr. Südbahn .	0	0	5	79 bzG
Pomm. Centralb. .	5	0	fr.	13½ bzG
Rechte O.-U.-Bahn	6	6½	5	119¼ bz
Rum. (40% Einz.)	—	8	8	89⅜ bzG
Saal-Bahn	5	5	5	60 bzG

Bank- und Industrie-Papiere.

Anglo Deutsche Bk	7½	0	4	56 bz
Allg. Deut. Hand. G	9¼	0	4	16½ bzG
Berliner Bank . .	14	0	fr.	73¼ G
Berl. Bankverein.	18	5½	4	92½ etbz
Berl. Kassen-Ver.	29 3/10	29	4	294 G
Berl. Handels-Ges.	12½	6½	4	129¼ bzG
Berl. Lomb.-Bank.	11¼	0	4	33 B
Berl. Makler-Bank	11	0	fr.	— —
Berl. Prod.-Makl. B	8½	12¾	4	71⅝ bzB
Berl. Wechslerbk.	0	0	fr.	51¾ bzG
Braunschw. Bank.	8⅔	9	4	118⅜ bzG
Bresl. Disc.-Bank Friedenthal u. Co.	10	2½	4	92¾ bzB
Bresl. Handels-G.	9	5	4	73¾ G
Bresl. Maklerbank	30	0	4	76 B
Bresl. Mkl.-Ver. B.	7	5	4	88 B
Br. Pr.-Wechsl.-B	12	0	4	64½ B
Bresl. Wechslerb.	12	0	4	79½ B
Centralb. f. Genos.	14	0	4	85 bz
Centralb. f. Ind. u Hand. .	10	4	4	83¼ bzG
Coburg. Cred.-Bk.	7⅕	4	4	82⅜ G
Danziger Priv.-Bk.	7	7¾	4	119 B
Darmst. Creditbk.	15	10	4	162 bz
Darmst. Zettelbk.	7	7 3/10	4	107 bz
Deutsche Bank .	8	4	4	94½ bzG
Deutsche Unionsb.	9⅕	1	4	83½ bzG
Disc.-Com.-A. . .	27	14	4	191⅞ bz
Genossensch.-Bnk	10⅔	3	4	108½ bz
do. junge	—	3	4	105½ bz
Gwb. Schuster u. C.	10	0	4	73 G
Goth. Grundcred. B	9⅕	8	4	111 bz
Hamb. Nordd. Bnk.	13⅓	10⅘	4	151 bz
do. Vereins-B.	13¼	10 5/9	4	124 bz
Hannov. do.	6⅗	7⅗	4	110⅛ bzG
do. Disc.-Bk.	5	0	4	76¼ bz
Hessische Bank .	6⅔	0	4	56 G
Königsb. do. .	8	0	4	82¼ G
Ldw. B. Kwilecki	6	0	4	60 G
Leip. Cred.-Bank.	15	9¾	4	166⅞ bzB
Luxemburger do.	12	8½	4	119 bzG
Magdeburger do.	5⅔	6 3/10	4	110⅝ bzG
Meininger do.	12	5	4	105½ bzB
Moldauer Lds. Bk.	4	5	4	52 B
Ndrschl. Cassenv.	15	0	fr.	4½ G
Nordd. Grundcr. B.	13¾	7¼	4	105 bzG
Oberlausitzer Bk.	8 8/10	0	4	77¼ bz
Oest. Cred.-Actien	18⅔	5⅝	4	150¾-1 bz
Ostdeutsche Bank	8	4	4	80¾ G
Ostd. Product.-Bk.	8½	0	4	15½ G
Posener Bank . .	6⅕	7⅔	4	113 bzG
Pos. Pr.-Wechsl. B.	8	0	fr.	2 bzG
Preuss. Bank-Act.	13½	20	4½	179 bzB
Pr. Bod.-Cr.-Act. B.	15	9	4	110¾ bzG
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	120½ bzG
Pr. Credit-Anstalt	24	0	fr.	57½ bzG
Prov. Wechsl.-Bk.	7⅕	0	fr.	90¼ G
Sächs. B. 60% I. S.	12	12	4	135 etbzB
Sächs. Cred.-Bank	13	0	4	83¼ bzG
Schles. Bank-Ver.	14	6	4	116½ bz
Schl. Centralbank	13	8	4	68 G
Schl. Vereinsbank	9	7	4	93½ G
Thüringer Bank .	14	8	4	107¼ G
Ver.-Bk. Quistorp	19	0	fr.	31¼ bzG
Weimar. Bank . .	8	5	4	98 bzB
Wiener Unionbk.	5	0	4	77⅛ B
Baugess. Plessner.	14	0	4	5⅝ bzG
Berl. Eisenb.-Bd. A	11½	6⅔	4	34 G
D. Eisenbahnb.-G.	9	0	4	39⅝ bzG
do. Reichs-u Co.-E.	7¾	8	4	93¼ G
Märk. Sch. Masch. G.	2⅙	0	4	36 bzG
Nordd. Papierfabr.	8	0	4	54 G
Westend, Com.-G.	17	0	fr.	23 etbzG
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	16⅘	17⅗	4	129¾ G
Schl. Feuervers. .	17½	18	4	197 B
Donnersmarkhüt.	—	6	4	58 etbzB
Dortm. Union . .	12	—	4	52¼ bz
Königs- u. Laurah.	29	20	4	142½ bzG
Lauchhammer . .	9	—	4	66 bzG
Marienhütte . . .	14	6	4	74½ bz
Minerva	0	0	fr.	— —
Moritzhütte	—	5	4	59 B
OSchl. Eisenwerk.	11	0	4	26½ bzG
Redenhütte	10	2	4	37⅜ bz
Schl. Kohlenwerk.	9	—	4	67¼ bz
Schles. Zinkh.-Act.	8	8	4	105¼ bzG
do. St.-Pr.-Act.	8	8	4½	105¾ bzG
Tarnowitz. Bergb.	20	16	4	105½ bzB
Vorwärtshütte . .	8	7	4	48 G
Baltischer Lloyd .	0	0	4	18¼ G
Bresl. Bierbrauer.	—	0	4	33 G
Bresl. E.-Wagenb.	7⅓	3½	4	54¼ bzG
do. ver. Oelfabr.	10	8	4	66½ bzG
Erdm. Spinnerei .	9	7	4	63⅜ bzG
Görlitz. Eisenb.-B.	0	0	4	46½ G
Hoffm's Wag.-Fab.	6	5½	4	46 bz
O. Schl. Eisenb.-B.	14	5	4	78½ bz
Schles. Leinenind.	9	—	4	95½ B
S. Act. Br. (Scholtz)	9	0	fr.	27 G
do. Porzellan .	7	7	4	47¾ bzG
Schl. Tuchfabrik	0	0	4	20 B
do Wagenb.-Anst.	9	0	4	17 bz
Schl. Wollw.-Fabr.	10	0	4	21 bzG

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.